„Niedersachsen packt an“

– Das Bündnis im 4. Jahr –

Niedersachsen
packt an
ZUSAMMEN.
MEHR.

Impressionen

Tanz-Workshop Dance for Respect mit Tom2Rock am 26. September 2019 in Oyten

UN-Weltflüchtlingstag in Friedland, 16. Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

A. Zusammenfassung und Ausgangslage 4
B. Rückschau: „Die Arbeit des Bündnisses im vierten Jahr“ 8
I. Veranstaltungen des Bündnisses 8
Dritter Jahrestag 8
Follow-Up zur „Werkstatt Bürgerschaftliches Engagement“ 10
Sechste Integrationskonferenz „Werkstatt Frauen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte“ 12
Anerkennungskultur: Niedersächsischer Integrationspreis 2019 15
II. Regionale Integrationsdialoge und Netzwerktreffen 16
Integrationsdialog „Angekommen… weiter geht´s!“ Von der Schule in den Beruf – Integration durch Arbeit, Region Braunschweig 17
Integrationsdialog Sprache – „Wie kann die kulturelle Integration verbessert werden?“, Leine-Weser 19
Positionsbestimmung „Integration“ in Weser-Ems: ‚Koordination – Qualifikation – Integration‘, Oldenburg 20
„Wohnen und Leben – Jeder Mensch braucht ein Zuhause“, Leine-Weser 21
„Zugewanderte Frauen in der Gesellschaft“, Region Lüneburg 23
III. Präsentation auf öffentlichen Veranstaltungen und Aktionstagen 24
Tag der Niedersachsen 2019 in Wilhelmshaven 24
Aktionstag zum „World Refugee Day“ 25
Sommerfest der Niedersächsischen Landesregierung in Berlin 26
Zukunftsdiskurse im „Stadtlabor“: Migration bewegt Göttingen 26
Tag der Deutschen Einheit in Kiel 28
IV. Interkulturelle Kultur-Workshops, Begegnungsreihe 29
V. Syrische Praktikantin in der Bündnis-Geschäftsstelle 33
VI. Öffentlichkeitsarbeit 34
Publikationen 34
Internetpräsenz 35
Facebook 36
Newsletter 37
Presseschnitt 38
VII. Ergebnisse in Politik und Gesellschaft 43
C. Ausblick 49
I. Weitere geplante Veranstaltungen in 2019 49
II. Ausblick auf das Jahr 2020 51
Zahlen – Daten – Fakten: „Das Bündnis in Zahlen im 4. Jahr“ 53
Kontakt und Impressum 54

A. Zusammenfassung und Ausgangslage

Seit 2015 arbeiten die Bündnispartnerinnen und -partner sowie tausende Unterstützende unter dem Dach von „Niedersachsen packt an“[1] gemeinsam daran, die Integration der zu uns gekommenen Menschen in Gesellschaft, Arbeit und Kultur voranzubringen. Rund 150.000 geflüchtete Menschen leben heute mitten unter uns in Niedersachsen. Damit diese Menschen Teil unserer Gesellschaft werden, gehen die Akteurinnen und Akteure diese Aufgabe – nach wie vor – engagiert und tatkräftig an.

Es besteht Einigkeit, dass die Aufgaben der Integration noch längst nicht bewältigt sind. Auf dem 3. Jahrestag des Bündnisses, am 06.11.2018, bekräftigten Ministerpräsident Weil und die Initiatoren ihr klares Bekenntnis, unter dem Dach des Bündnisses den Stellenwert des Themas Integration im ganzen Land zu stärken und eine politische wie gesellschaftliche Verbindlichkeit herzustellen. Auch tritt das Bündnis entschieden gegen populistische oder rassistische Anfeindungen und gegen Ausgrenzung ein.

Zuerst stand die inhaltliche Arbeit in den dringenden Handlungsfeldern (Sprachförderung, Integration in die Arbeitswelt, Wohnen/ Wohnraum, die Unterstützung der Ehrenamtlichen und gesellschaftliche Teilhabe der Geflüchteten) im Vordergrund, um die Situation zu bewältigen. Inzwischen sind viele Instrumente und Maßnahmen verankert oder optimiert und die Personenkreise teilweise in Regelstrukturen und -angeboten angekommen.

Jetzt gilt es, verstärkt eine Haltung zu erzeugen – und Akzeptanz herzustellen für das, was schon geschaffen wurde. Bisweilen ist eine diffuse Verunsicherung in der Bevölkerung in Bezug auf die Themen Zuwanderung und Integration wahrzunehmen. Umso wichtiger sind Initiativen, die Antworten geben und sich um den gesellschaftlichen Zusammenhalt kümmern. Das Bündnis liefert eine Plattform für Interaktion, Partizipation und Dialog.

Neben einer strukturellen und thematischen Neuausrichtung wurde die geschaffene Dialogplattform im 4. Jahr weiter ausgebaut. Um Austausch und Dialog auf unterschiedlichen Ebenen zu ermöglichen, wurde die Öffentlichkeitsarbeit des Bündnisses intensiviert. Einerseits durch die regelmäßige Herausgabe von Newslettern, in denen auch die Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Initiativen zu Wort kommen, andererseits durch die vermehrte Nutzung der Website als Informationsmedium. Darüber hinaus nutzt das

[1] Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ wird folgend auch als „Bündnis“ bezeichnet.

Bündnis inzwischen verstärkt Kommunikationskanäle wie Facebook, um über seine Arbeit zu informieren und um in den Dialog mit Interessierten zu treten. Auf diese Weise können neue Zielgruppen erreicht werden, zudem werden Interaktion und Partizipation auf einer anderen Ebene ermöglicht.

Ein entscheidender Vorteil des Bündnisses liegt in der Praxisorientierung und in der Vernetzung von haupt- und ehrenamtlichen Akteur/innen. Dies hat zuletzt die bereits sechste landesweite Integrationskonferenz „Werkstatt Frauen“ am 3. Juni 2019 mit rund 560 Teilnehmenden, acht Werkstatt-Foren und einem lebendigen „Markt der Möglichkeiten“ anschaulich verdeutlicht.

Mitte März 2019 kamen gut 250 Mitwirkende zu einem ‚Follow Up‘ der „Werkstatt Bürgerschaftliches Engagement“ aus dem Jahr 2017 in Hannover zusammen und haben sich intensiv über das inzwischen Erreichte, aber auch aktuelle Handlungsschwerpunkte, veränderte Fragestellungen und ihre Projekte ausgetauscht.

Bilder von der Integrationskonferenz, hier: Austausch und Information auf dem ‚Markt der Möglichkeiten‘

Entsprechend den bisher geäußerten Wünschen und Weiterentwicklungsbedarfen aus dem Kreis der Bündnispartner hat die Geschäftsstelle die Aktivitäten im 4. Bündnisjahr neu justiert. Es wurden vermehrt schlanke(re) Formate, wie Follow Ups, Fachtagungen, Netzwerktreffen geplant und umgesetzt. Im Rahmen der Regionalisierungsstrategie werden mit einer Reihe von dezentralen, kleineren Bündnis-Veranstaltungen verstärkt praxisorientierte Impulse im regionalen Kontext gesetzt.

Der Dialog und der Austausch wurden in allen Regionen des Landes fortgeführt. Genannt seien an dieser Stelle der Integrationsdialog „Übergang Schule – Beruf“ in Gifhorn und der Integrationsdialog „Sprache durch kulturelle Integration“ in Stadthagen im November 2018, die Positionsbestimmung „Integration in Weser-Ems“ im Februar 2019 in Oldenburg sowie

der Integrationsdialog „Wohnen und Leben“ im Mai 2019 in Laatzen. Am 21. Juni 2019 fand bereits die erste Regionalkonferenz „Zugewanderte Frauen in der Gesellschaft“ in Lüneburg statt.

Begleitend animierte das Bündnis auch 2019 mit zahlreichen Kooperationspartnerinnen und –partnern vor Ort interkulturelle Begegnungen, Workshops und Aktionstage für Geflüchtete und Einheimische. Diese ermöglichen Begegnungen „auf Augenhöhe“.
Zu nennen sind insbesondere der Aktionstag zum UN-Weltflüchtlingstag, die Workshop-Reihe im „StadtLabor: Migration bewegt Göttingen“ sowie interkulturelle Kultur-Workshops gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern in Gemeinden in ganz Niedersachsen, beispielsweise in Rhede (Ems), Oyten und Uelzen.

Die aktuellen Maßnahmen – insbesondere der bündniseigene Newsletter, aber auch die Werkstatt- und Marktplatzgespräche – erzeugen eine spürbare Resonanz und ein hohes Interesse von außen. Sowohl die Anfragen zu Veranstaltungsankündigungen, zahlreiche Interessensbekundungen eigene Projekte, Flyer oder Aufrufe zu präsentieren als auch die inhaltlichen Nachfragen zu Integrationsthemen und -angeboten belegen das bestehende, intensive Interesse am Bündnis – wenngleich dieses eher spezifisch und vorrangig aus den vorhandenen, „treuen“ Unterstützergruppen wahrnehmbar ist.
Die positiven Rückmeldungen von Initiativen, Projekten und Engagierten auf dem „Markt der Möglichkeiten“ dokumentieren jedoch eindrucksvoll das anhaltend große Engagement und den weiteren Bedarf eines professionell organisierten Postaments zur Vernetzung.

Festzustellen ist auch, dass sich das gesellschaftliche Klima, die „Sprache“ und die Art der Debattenführung im Kontext Migration seit 2015/16 – ebenso wie die relevanten Fragestellungen für die Integrationsarbeit – verändert haben. Diesen veränderten Rahmenbedingungen ist in der Kommunikation des Bündnisses entsprechend Rechnung zu tragen. Unterstützer/innen und Engagierte sind anders anzusprechen; auch sind teils unterschiedliche Erwartungen der Bündnispartner zu berücksichtigen. Die bisherigen Aktivitäten, Veranstaltungsformate und Kommunikationswege des Bündnisses sollen daher bis 2022 zielgerichtet weiterentwickelt und erweitert werden.

Für uns ist es weiterhin von größter Bedeutung, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion in unserem Land friedlich miteinander leben und sich hier gut integrieren können. Das Bündnis wird deshalb:

1. eine positive Haltung für die Integration geflüchteter Menschen (mit Bleibeperspektive) vermitteln und für den Zusammenhalt in der Gesellschaft eintreten,
2. die Integration der Zugewanderten in Gesellschaft, Arbeit und Kultur fördern,
3. die Arbeits- und Dialogplattform mit den Akteur/innen der Flüchtlingsarbeit und das Netzwerk qualitativ ausbauen,
4. geeignete Kommunikationskanäle und -strukturen erweitern und
5. eine Anerkennungskultur für Helfende und Unterstützende etablieren/ stärken.

Auch in seinem vierten Jahr hat „Niedersachsen packt an“ Haupt- und Ehrenamt vernetzt, als Wegweiser, aber auch als Initiator gedient. Besondere Aktivitäten und Impulse, die das Bündnis seit dem 6. November 2018 initiiert und bewirkt hat, werden im Folgenden als „Arbeit des Bündnisses im vierten Jahr“ näher dargestellt.

B. Rückschau: „Die Arbeit des Bündnisses im vierten Jahr“

I. Veranstaltungen des Bündnisses

Dritter Jahrestag

Unter dem Motto „Zukunft mit Perspektive – Integration erfolgreich gestalten“ feierte „Niedersachsen packt an“ am 6. November 2018 seinen dritten Jahrestag im Convention Center in Hannover.

Fotos: Dritter Jahrestag im Convention Center

Gemeinsam mit rund 500 Gästen, mit den in der Flüchtlingsarbeit tätigen Haupt- und Ehrenamtlichen ließen die Bündnispartner/innen die Leistungen der Vergangenheit Revue passieren, zeigten den Ist-Zustand auf und boten einen Ausblick auf die weiteren Aktivitäten des Bündnisses.

Über 50 Projekte und Initiativen, die sich für die erfolgreiche Integration von Geflüchteten einsetzen, präsentierten sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ – stellvertretend für das vielfältige Engagement in ganz Niedersachsen. In intensiven Gesprächen tauschten sich Besucher- und Austeller/innen über ihre Aktivitäten aus.

Ministerpräsident Stephan Weil erinnerte an die Geburtsstunde des Bündnisses und lobte eine „unveränderte Welle der Hilfsbereitschaft“. Es dürfe jedoch nicht sein, dass sich ehrenamtlich in der Flüchtlingsarbeit Tätige heute immer häufiger dafür rechtfertigen müssten.

Er formulierte eine klare Botschaft: „Für Rassismus und Ausgrenzung ist kein Platz in Niedersachsen!“

Die türkischstämmige Journalistin und Schriftstellerin Hatice Akyün stellte in ihrer Keynote fest, dass Deutschland von den vielen Gegensätzen der Vielfalt profitiere und dass Kinder, die mehr als nur einen Ursprung haben, als ein großer Reichtum zu betrachten seien.

Bei der Podiumsdiskussion „Integration – QUO VADIS. Ein Blick in das Jahr 2021“ betonten die Bündnispartner/innen und die anwesenden Gäste das elementare Erfordernis des Spracherwerbs für eine gelingende Integration, aber auch die Notwendigkeit der Anerkennung von Berufsabschlüssen und -kompetenzen, um geflüchtete Menschen in qualifizierte Arbeit zu bringen.

Das offene Kurzforum „360° – Gespräche zur Integration aus Sicht geflüchteter Menschen“ bot am Nachmittag die Möglichkeit, mit Geflüchteten, Helfenden, Patinnen und Paten, Sprachlehrenden, Ausbildenden, Kirchengemeinden und anderen Institutionen in Kontakt zu kommen und an fünf Themen-Inseln gemeinsame Erfahrungen auszutauschen.
In der „Meinungs-Ecke“ von Bündnis und Cameo Kollektiv e.V. hatte jede/r die Möglichkeit, aus der persönlichen Perspektive Statements zum Thema Integration abzugeben. Diese wurden samt Foto an einer großen Pinwand gesammelt:

Follow-Up zur „Werkstatt Bürgerschaftliches Engagement“

Am 14. März 2019 fand das sogenannte ‚Follow-Up‘ – als eine Nachschau auf die damalige Integrationskonferenz "Werkstatt Bürgerschaftliches Engagement" (Frühjahr 2017) – statt. Der Einladung waren mehr als 250 Menschen ins Alte Rathaus nach Hannover gefolgt.

Ziel der Veranstaltung war es, den Status quo - das bisher Erreichte - mit den Akteurinnen und Akteuren im Handlungsfeld „Bürgerschaftliches Engagement“ sowie neue Handlungsansätze und Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen. Im Vordergrund standen Fragen wie: Welche Konzepte, Ansätze und Ideen sind erfolgreich? Wie gelingt Koordinierung zwischen Haupt- und Ehrenamt? Wo wird noch Entwicklungsbedarf gesehen und welche Erfahrungen wurden bei der Verwirklichung von Projekten gemacht?

Die Teilnehmenden ließen sich am Medien-Treff mit filmischen Eindrücken von Initiativen und Projekten inspirieren. Darüber hinaus konnten sie sich während der gesamten Veranstaltung mittels Smartphone über das Interaktionstool VoxR® an den Diskussionen beteiligen, mit dem Moderator interagieren und den Mitwirkenden auf dem Podium Fragen stellen und Meinungen einbringen.

Unter dem Tenor:
„Erfolgreich angepackt – Zusammen Gutes bewirken und neue Herausforderungen bewältigen“ wies Ministerpräsident Weil auf die ungebrochene Geltung des Engagements hin, weil die Helfenden und Brückenbauer der gesamten Gesellschaft etwas Gutes tun. Heute stünden die Begleitung und Betreuung, die menschliche Begegnung sowie die direkte Hilfe – das An-die-Hand-nehmen – durch Menschen im Mittelpunkt.

Fotos: Follow-Up „Werkstatt Bürgerschaftliches Engagement“

Im Talk stellten fünf engagierte Praktiker/innen sich und ihre Initiativen vor, mit dabei: Pastor Markus Kalmbach von der Kirchengemeinde St. Marien in Winsen/Luhe, Rainer Hafke, Solidarisches Osnabrück e.V., Suzan Sahin, Integrationslotsin der Stadt Seelze, Kahledin Arabsadeh, der als Geflüchteter nach Niedersachsen kam und sich selbst ehrenamtlich bei der Freiwilligenagentur Jugend-Soziales-Sport e.V. Wolfenbüttel engagiert, und Sylvia Grünhagen vom Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover e.V.. Mit dem Publikum tauschten sie Erfahrungen aus und zogen Bilanz ihrer Tätigkeit.

Durch die Veranstaltung wurde deutlich, wie wichtig die Arbeit der zahlreichen Engagierten im Zusammenhang mit der Integration der Geflüchteten ist. Von zentraler Bedeutung sei es, die bereits geschaffenen Strukturen und Netzwerke aufrechtzuerhalten. Das Zusammenspiel von staatlicher Unterstützung und den Initiativen, von Haupt- und Ehrenamt, habe sich insgesamt gut entwickelt, müsse jedoch beständig bleiben. Neben Durchhaltevermögen, Verstetigung und Finanzierungsfragen waren somit die Strukturen in der Kommunikation und Kooperation zentrale Punkte.

Fazit: Menschen stehen in Niedersachsen für Menschen ein, helfen einander und kümmern sich – das macht unsere Gesellschaft aus. Unsere offene und starke Gemeinschaft schafft den gesellschaftlichen Zusammenhalt!

Ministerpräsident Weil im Inteview; rechts: Engagierte auf dem Podium beim Follow Up

Sechste Integrationskonferenz „Werkstatt Frauen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte“

Wie können wir die gleichberechtigte Teilhabe von Migrantinnen in Gesellschaft, Arbeit und Kultur unterstützen? Mit dieser zentralen Frage hat das Bündnis am 3. Juni 2019 zu seiner sechsten landesweiten Integrationskonferenz eingeladen.

Die Situation von geflüchteten und zugewanderten Frauen – ihre besonderen Bedarfe und ihre Rolle im Integrationsprozess sind Querschnitts- und diesjähriges Schwerpunktthema im Bündnis. Bewusst wurde die Gruppe der Migrantinnen in die Betrachtungen einbezogen.

Fotos: Sechste Integrationskonferenz

„Der Zugang zu Bildung und Arbeit wirkt sich sehr positiv auf die eigene Integration und auch auf die Erfolgschancen der Kinder aus.“, betonte die Ministerin Dr. Carola Reimann.

Die Resonanz war mit über 650 Anmeldungen und etwa 560 Teilnehmenden überwältigend. Mehr als 30 Projekte und Initiativen auf dem Marktplatz, dem sogen. „Markt der Möglich-keiten“, waren ein erneuter Anziehungspunkt und haben bestätigt, wie groß der Bedarf an Informationen, Austausch und Vernetzung in dem Kontext ist.

Die aus Hannover stammende Journalistin und Menschenrechtsaktivistin Düzen Tekkal schilderte in einer eindrucksvollen Keynote ganz persönliche Erlebnisse, Diskriminierungs-erfahrungen aus der Perspektive einer „Bildungsaufsteigerin“, aber auch die oft hohe Erwartungshaltung migrierter Eltern.

„Der Zugang zur Bildung war mein Tor zur Freiheit.“

„Wir haben hier ganz viele Möglichkeiten, aber auch Werte, die nicht verhandelbar sind.“, sagte sie unter dem Applaus der Teilnehmenden.

In vier thematischen Werkstatt-Foren wurde schließlich „angepackt“, und das sogar in zwei Durchläufen.
Inhaltlich ging es um: Zugänge zum Gesundheitswesen, passende Sprachkurs-angebote für Frauen und junge Mütter, die Integration in Erwerbsarbeit und die gleichberechtigte, selbstbewusste Teilhabe geflüchteter und migrierter Frauen.

In allen Foren wurden „Gute Beispiele“ aus der Praxis vorgestellt und diskutiert. Fachexpertinnen gaben im Plenum die Quintessenz aus den jeweiligen Foren wider.

Grundsätzlich bestätigt sich aus Sicht der Frauen der Bedarf an Betreuungsmöglichkeiten für (Klein-)Kinder, adressatengerechten und flächendeckenden Angeboten zur beruflichen Qualifizierung sowie – neben beratenden und kultur-vermittelnden Angeboten – auch an entsprechenden Netzwerken.
Ganz allgemein wird eine kulturelle Öffnung und Abkehr von Vorurteilen gefordert.
Die Mitwirkenden wünschten sich u.a. eine stärkere Bereitschaft von Betrieben, geflüchtete und zugewanderte Frauen zu integrieren.

In Niedersachsen soll jede(r) gute Karten haben.

Die Anerkennung von ausländischen Abschlüssen und beruflichen Kompetenzen ebenso wie die Schaffung von wohnortnahen Qualifizierungsmaßnahmen spielten eine wichtige Rolle. Es ging u.a. darum, die Kompetenzen der Frauen zu stärken und individuell zu fördern.

Auch seien vermehrt zur Lebenssituation passende, ggf. „aufsuchende Angebote“ nötig, um die Frauen dort erreichen zu können, wo sie sind – etwa durch die Schaffung von „dritten Orten“, wie Bibliotheken u.v.m. Generell sollten bei Sprachkursen und anderen Angeboten die frauenspezifischen Bedarfe stärker Berücksichtigung finden.

Diskutiert wurden aber auch komplexe Fragen, wie beispielsweise die Ausweitung des Familienbegriffs nach dem Asylrecht und von Gesundheitsleistungen in der gesetzlichen Krankenversicherung.
Die eigens vom Land geschaffenen Sprachkurse für Migrantinnen, in kleineren Gruppen & kombiniert mit Hospitationen in Betrieben oder Sozialraumerkundungen im Quartier, werden übereinstimmend als Erfolg bewertet.

Die Geschäftsstelle hat eine Broschüre zur Konferenz mit Angeboten, Kontakt- und Beratungsstellen für migrierte Frauen und Familien herausgegeben. Sie kann sowohl auf der Website als auch in gedruckter Form angefordert werden, *siehe auch Abschnitt VI.1*. Eine ausführliche Dokumentation sowie ein Kurzfilm von der Integrationskonferenz sind für Interessierte auf der Bündnis-Website abrufbar.

Anerkennungskultur: Niedersächsischer Integrationspreis 2019

Der Niedersächsische Integrationspreis wurde in diesem Jahr zum zehnten Mal vergeben, um damit Initiativen, Vereine und Projekte, die sich besonders um Integration verdient machen, zu würdigen. Er stand unter dem **Motto „Integration in Bewegung – Flüchtlinge mitten im Sport, mitten im Leben“**.

Dazu vergab die Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, am 26. August 2019, in Hannover gemeinsam mit Ministerpräsident Stephan Weil und der Jury die Preise in feierlichem Rahmen. Das Bündnis zeichnete das vierte Mal ein beispielgebendes Projekt mit dem Sonderpreis aus und unterstützt dessen Engagement mit einem Preisgeld von 6.000 Euro.

Den Sonderpreis des Bündnisses erhielt der KreisSportBund Grafschaft Bentheim e.V., der durch sein Engagement und seinen partizipativen Kontakt zur Zielgruppe unter dem Motto: „Egal woher, im Sport zu Haus“ beeindruckte.

Preisträger Integrationspreis 2019

Jury 2019

Zur Jury gehörten in diesem Jahr Henning Busse, Pastor im Haus kirchlicher Dienste der evang.-luth. Landeskirche, Nariman Hammouti-Reinke, Vorsitzende des Vereins „Deutscher Soldat e.V.“, Sabina Kaluza, Konzept-Künstlerin und Präsidentin des „KreativRegion e.V.“, Mirko Slomka, Trainer von Hannover 96, Pablo Thiam, Integrationsbeauftragter des VFL Wolfsburg und ehem. Profifußballer, sowie Andreas Toba, Kunstturner, Deutscher Meister 2019 im Mehrkampf und am Reck und Mitglied der Turn-Nationalmannschaft.

II. Regionale Integrationsdialoge und Netzwerktreffen

Integrationsdialog FRAUEN
Bestandsaufnahme & Herausforderungen
21.06.2019
Lüneburg
> 70

Positionsbestimmung
„Integration“ in Weser-Ems
26.02.2019
Oldenburg
100

Integrationsdialog SPRACHE
durch „kulturelle Integration“
28.11.2018
Stadthagen
> 100

Integrationsdialog WOHNEN
- Jeder braucht ein Zuhause
07.05.2019
Laatzen
50

Integrationsdialog ARBEIT
Arbeitskräftepotential von Frauen
19.11.2019
Hannover
-

Integrationsdialog ARBEIT
„Angekommen… weiter geht´s!“
15.11.2018
Braunschweig
120

Geflüchtetenprojekteanpacker

Integrationsdialog „Angekommen… weiter geht´s!“ Von der Schule in den Beruf – Integration durch Arbeit, Region Braunschweig

Nach wie vor beschäftigt die Region Braunschweig / Südost-Niedersachsen das Thema Integration. Nach Aufnahme und Versorgung der Flüchtlinge ist vorrangig der "Übergang Schule – Beruf“ zur Arbeitsmarktintegration für die Akteure im Fokus.

Darum ging es in der fünften regionalen Integrationskonferenz des Amtes für regionale Landesentwicklung Braunschweig. Am 15. November 2018 hatten sich rund 120 Teilnehmende auf Einladung des Landesbeauftragten Matthias Wunderling-Weilbier und des Bündnisses in der Stadthalle in Gifhorn eingefunden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand klar die Aussage: „Angekommen... weiter geht´s!“ – die verdeutlichte, dass an diesem Punkt niemand sein Engagement einstellen will. In den Impulsreferaten wurden die unterschiedlichen Möglichkeiten für junge Geflüchtete, von der Schule in das Berufsleben einzusteigen, unter die Lupe genommen.

In drei Themen-Workshops wurde intensiv diskutiert zu: „Ausbildung & Prüfung erfolgreich gestalten“, „Fit für die Ausbildung“ sowie "Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung“. Im Vordergrund standen der Erfahrungsaustausch und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungen.

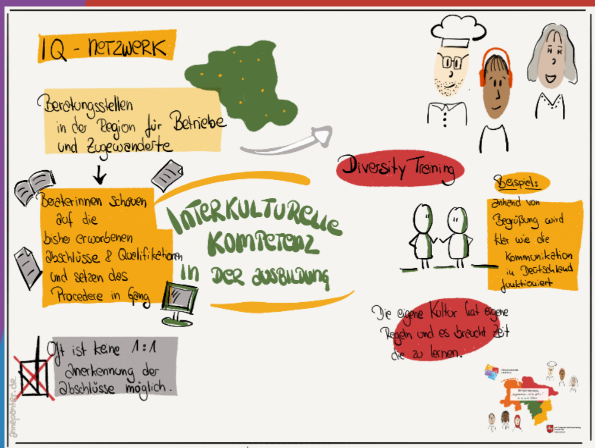
Fotos: Integrationsdialog Schule – Beruf in Gifhorn,
nächste Seite: Graphic recording von der Veranstaltung

Niedersachsen packt an
INTEGRATIONSDIALOG
„angekommen... weiter geht's!"
15. 11. 2018 Gifhorn
Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig
Landesbeauftragter
annepenter.de

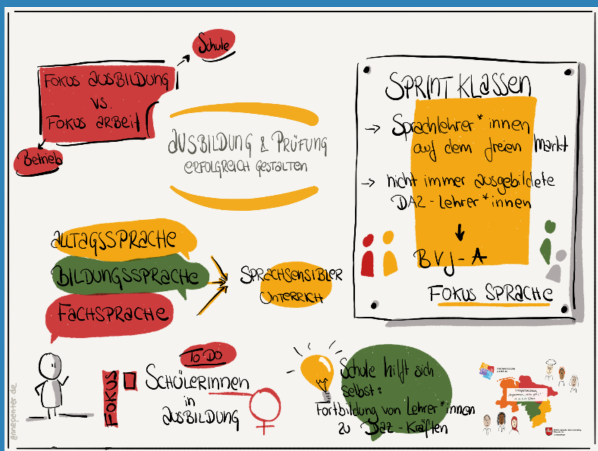
Befragung
15-27 Jährige
8 Schulträger
62 % erreichen HS-abschluss
36 % " RS-abschluss
→ Subjektive Einschätzung des Lehrkräfte
Schüler*innen hauptsächlich Haupt- und Realschule
Von der Schule in den Beruf
Hr. Koch Stadt WOB
Fr. Geyer Agentur f. Arbeit
Häufigste ausbildungsberufe
Maler / Lackierer
KFZ Mechatroniker
Friseur
Sprachförderung
→ BVJ-A
→ Sprint
→ Sprint-Duel
Da ist noch was zu tun
Grundlagen
Betriebliche Förderungen
Sozialbetriebliche Förderungen
annepenter.de

Region Braunschweig ca 55 % der Bewerber*innen sind mittlerweile im ausbildungsmarkt
Handlungsbedarfe
Unterstützung um stabil in der ausbildung bleiben zu können
angebote für Frauen
Maßnahmen der BA
→ wichtig: gute Bleibeperspektive
→ aktivierungsmaßnahmen
→ Praktika
→ ausbildungsbegleitende Hilfen
Von der Schule in den Beruf
annepenter.de

Vielfalt
Deutschland ist ein Land der Vielfalt – Einwanderungsland
Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung
Hr. Fersahoglu-Weber AWO Bezirksverband Braunschweig
Fr. Hamza IQ Netzwerk NDS
Diversity
→ großes Potenzial
→ "Think Lab"
→ Führungskräfte müssen mit im Boot sein
Was bedeutet kulturelle Vielfalt für einen Betrieb?
bedeutet auch: Sich mit dem Thema Haltung auseinander zu setzen
besonders schwer / große Hürde für kleine Betriebe?
Unterstützung
annepenter.de



IQ - Netzwerk
Beratungsstellen in der Region für Betriebe und Zugewanderte
Beraterinnen schauen auf die bisher erworbenen abschlüsse & Qualifikationen und setzen das Procedere in Gang
Interkulturelle Kompetenz in der Ausbildung
Diversity Training
Beispiel:
anhand von Begrüßung wird klar wie die Kommunikation in Deutschland funktioniert
Die eigene Kultur hat eigene Regeln und es braucht Zeit die zu lernen.
Oft ist keine 1:1 anerkennung der abschlüsse möglich.
annepenter.de



Schule
Fokus ausbildung vs. Fokus arbeit
Betrieb
ausbildung & Prüfung erfolgreich gestalten
Sprint Klassen
→ Sprachlehrer*innen auf dem freien Markt
→ nicht immer ausgebildete DAZ-Lehrer*innen
BVJ-A
Fokus Sprache
alltagssprache
Bildungssprache
Fachsprache
Sprachsensibler Unterricht
To Do
Fokus
Schülerinnen in ausbildung
Schule hilft sich selbst:
Fortbildung von Lehrer*innen zu DaZ-Kräften
annepenter.de

Integrationsdialog Sprache – „Wie kann die kulturelle Integration verbessert werden?“, Leine-Weser

Am 28. November 2018 kamen auf Einladung der Landesbeauftragten Heike Fliess des Amtes für regionale Landesentwicklung Leine-Weser sowie des Bündnisses mehr als 100 Personen zum „Integrationsdialog Sprache“ nach Stadthagen, um der Frage nachzugehen, wie die kulturelle Integration verbessert werden kann.

Mustafa Akça von der Komischen Oper Berlin berichtete auf unterhaltsame Weise über seine Erfahrungen als erster Mitarbeiter mit türkischem Migrationshintergrund in dieser Einrichtung deutscher Hochkultur. Klar wurde dabei, dass gut gemeint nicht immer auch gut gemacht bedeute. Besonders lobte Akça, dass in Niedersachsen in Sachen Integration entschlossen angepackt und Dinge nicht zerredet würden, wie dies in seiner Heimatstadt Berlin oft der Fall sei.

Drei Projekte aus dem Kulturzentrum „Alte Polizei“ zeigten mit Kabarett, Musik und Fotografie gute Beispiele dafür, wie kultureller Austausch, Begegnung und Integration vor Ort in Stadthagen organisiert werden.

Natalie Schmidt (ArL Leine-Weser)
im Gespräch mit Abdul Raouf Androun (Kulturzentrum Alte Polizei)

Auf dem Podium diskutierten die örtliche Integrationsbeauftragte Marlen Stryj, der Präsident der Landesschulbehörde Ulrich Dempwolf, Katharina Schepker von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung gemeinsam mit Abdul Raouf Androun vom Kulturzentrum „Alte Polizei“ und Mustafa Akça mit den zahlreichen interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Dialogs. Das Publikum beteiligte sich lebhaft und brachte eigene Erfahrungen der Diskriminierung, aber auch der erfolgreichen Integration mit ein.

Podiumsteilnehmende beim Integrationsdialog Sprache

Positionsbestimmung „Integration“ in Weser-Ems:
‚Koordination – Qualifikation – Integration‘, Oldenburg

Rund 100 Teilnehmende folgten am 26.02.2019 der gemeinschaftlichen Einladung des Amtes für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer Oldenburg und des Bündnisses „Niedersachsen packt an“ zum regionalen Integrationsdialog Positionsbestimmung „Integration“ in Weser-Ems in den „Alten Landtag“ in Oldenburg.

„Die Integration der Menschen in unsere Lebens- und Arbeitswelt ist und bleibt das Dauerthema“, begrüßte der Landesbeauftragte Franz-Josef Sickelmann die zahlreichen Gäste. „Darum lassen Sie uns genauer hinschauen, wie regional und lokal ausgerichtete Integrationsarbeit beschaffen ist. Welche Erfolge, die als gelungene Beispiele dienen, können wir entdecken und welche Maßnahmen müssen wir ggf. noch einleiten, um Integrationsprozesse zu optimieren?“

Foto: Positionsbestimmung „Integration“ in Weser-Ems mit Kooperationspartnern in der Region

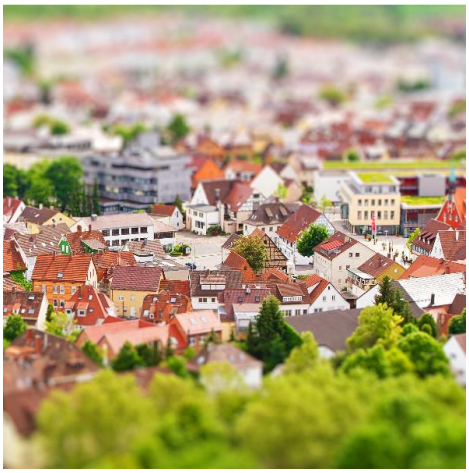
Mit diesen Fragestellungen beschäftigten sich einen ganzen Vormittag Fachleute aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung.
Sie stellten dabei unisono fest: Integration gelingt nur vor Ort!
Erst mit einer gesicherten Finanzierung der erforderlichen Integrationsmaßnahmen in dem gesamten Prozess könne eine erfolgreiche Integration der Migrant/innen in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt ermöglicht werden.

Sprachförderung bleibt nach wie vor der zentrale Baustein. Die Sprachförderung dürfe jedoch nicht bei der Vermittlung der Umgangssprache enden, sondern müsse die berufliche Sprachqualifikation verstärkt berücksichtigen – ebenso wie die gesellschaftliche Werte-vermittlung, um den Migrant/innen ein eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen.

Berufliche und soziale Integration brauche ein zentrales Integrationsmanagement vor Ort – auf kommunaler resp. regionaler Ebene. Integrationsmaßnahmen müssen idealerweise an die unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Strukturen und Rahmenbedingungen in den Regionen angepasst werden können.

Aktive Institutionen und Initiativen im Oldenburger Raum, wie IHK und HWK, die Berufsbildenden Schulen, das Oldenburger Netzwerk oder pro:connect e.V., präsentierten anschaulich ihre Arbeit.
Dieser gelungene, regionale Integrationsdialog zeigte einmal mehr, wie Solidarität, Toleranz und gesellschaftlicher Zusammenhalt den Integrationserfolg vor Ort absichern.

„Wohnen und Leben – Jeder Mensch braucht ein Zuhause“, Leine-Weser



Die Versorgung mit Wohnraum ist neben der Vermittlung der deutschen Sprache und der Arbeitsmarktintegration ein wichtiger Faktor für die Integration von geflüchteten Menschen. Die eigenen vier Wände und eine gute Nachbarschaft sind Grundvoraussetzungen für den Erfolg von Integration. Ziel ist es, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen für alle Bevölkerungsgruppen mit niedrigem und mittlerem Einkommen, der auch den zugewanderten Menschen zu Gute kommt.

Das Bündnis hatte am 7. Mai 2019 zusammen mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Leine-Weser und dem Caritasverband der Diözese Hildesheim e.V. ins Café im Stadthaus in Laatzen zum regionalen Integrationsdialog eingeladen. Diskutiert wurden Aspekte zu Städtebauförderung, sozialem Wohnungsbau, Integration im städtischen Bereich usw.. Rund 50 Personen aus Verwaltung, Wirtschaft und Ehrenamt folgten der Einladung mit großem Interesse.

Heike Fliess, Landesbeauftragte für den Amtsbezirk Leine-Weser

Heike Fliess, Landesbeauftragte für den Amtsbezirk Leine-Weser, machte in ihrer Begrüßung deutlich, dass der aktuelle Wohnungsmarkt in der Region Hannover und grundsätzlich in Niedersachsen angespannt sei. Allerdings sei die Situation in den dörflichen Regionen, die stark vom demographischen Wandel und Überalterung betroffen seien, eine ganz andere als in der Region Hannover.

„Wir haben uns als Veranstaltungsort für Laatzen entschieden, weil Laatzen exemplarisch für die verschiedenen Herausforderungen beim Thema Wohnen und Leben steht: Steigende Geburtenzahlen, ein deutlicher Zuwachs von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, zu wenig mobilisierbare Fläche für den Wohnungsbau, besondere Herausforderungen des Zusammenlebens unterschiedlicher Kulturen und Nationen in den Stadtvierteln sowie die Konkurrenzsituation zwischen Menschen mit geringem Einkommen."

Dr. Danielle Gluns, Leiterin der Forschungs- und Transferstelle Migrationspolitik der Stiftung Universität Hildesheim, ging in ihrem Impulsvortrag auf die „Stadt als (Wohn-) Raum für Alle – Bedingungen für eine inklusive Stadtentwicklung" ein. Integration sei in diesem Kontext als ein dynamischer Prozess zu bewerten.

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause" – der Claim der Caritas-Kampagne von 2018 wirbt dafür, dass Wohnen als ein Grundrecht geplant, ermöglicht und geschützt werden müsse, so Angelika Kleideiter vom Caritasverband für die Diözese Hildesheim. Die Kampagne soll verdeutlichen, dass jeder Mensch ein Recht hat auf einen privaten Schutzraum – und das zu bezahlbaren Preisen. Angesichts der angespannten Situation auf dem Wohnungsmarkt besitzt die Kampagne weiterhin große Aktualität, denn der „Mangel an bezahlbarem Wohnraum trifft inzwischen zunehmend auch die Mittelschicht".

In der Podiumsdiskussion beteiligte sich das Publikum sehr engagiert und brachte eigene Erkenntnisse, konkrete Erfahrungen und Anregungen aus dem täglichen Arbeitsumfeld ein. Etwa 10.000 geflüchtete Menschen lebten derzeit landesweit in zentralen bzw. Sammel-Unterkünften.
„Wohnen und leben heißt, strukturell integrativ zu denken und zu handeln. Sowohl zwischen den Ressorts der Landesregierung als auch zwischen Land, Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungseigentümern", resümierte Heike Fliess am Ende der Veranstaltung. Diese habe gezeigt, dass der Wille zur erfolgreichen Integration bei den handelnden Akteur/innen sehr ausgeprägt ist. Integration aber sei kein kurzfristiges Projekt, sondern eine Langzeitaufgabe.

„Zugewanderte Frauen in der Gesellschaft“, Region Lüneburg

Am 21. Juni 2019 luden das Bündnis "Niedersachsen packt an" und das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg zur regionalen Integrationskonferenz "Zugewanderte Frauen in der Gesellschaft" in das Behördenhaus Lüneburg ein.

Mehr als 70 Teilnehmende waren der Einladung gefolgt, um über den Stand der Integration insbesondere von geflüchteten Frauen und Migrantinnen zu diskutieren. Nach der Begrüßung durch die Landesbeauftragte, Monika Scherf, und zwei Impulsvorträgen zum Thema "Frauen und Arbeitsmarkt" wurden verschiedene Projekte speziell für Frauen mit Migrationshintergrund aus der Region vorgestellt.

Monika Scherf, Landesbeauftragte für den Amtsbezirk Lüneburg, vor dem Plenum auf der Regionalkonferenz „Zugewanderte Frauen“

In der sich anschließenden lebendigen Podiums-diskussion kristallisierten sich Problemstellungen und Anforderungen heraus, die sich bei der Arbeitsmarktintegration nicht nur von Frauen ergeben. Neben der Verbesserung der Anerkennung von Qualifikationen, die aus dem Herkunftsland mitgebracht werden, seien vor allem auch fehlende Kontakte zu Deutschen sowie die hohen Anforderungen an die Sprachkenntnisse vor Beginn und während einer Ausbildung in den Berufsschulen problematisch.

Gefordert wurde auch, die seit 2014 geschaffenen Strukturen für die Betreuung von Flüchtlingen dauerhaft zu etablieren. Zum Teil wurde und werde mit zeitlich befristeten Verträgen gearbeitet, obwohl allen Beteiligten längst klar sei, dass die Integrationsarbeit gerade erst begonnen hat und noch ein langer Weg vor uns liegt.

In Niedersachsen soll jede(r) gute Karten haben.

Niedersachsen packt an

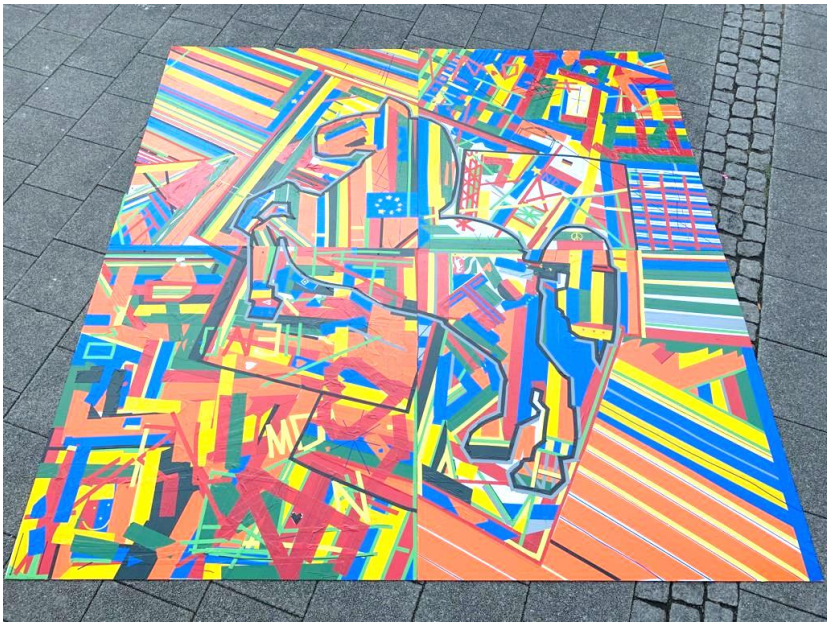
www.niedersachsen-packt-an.de

III. Präsentation auf öffentlichen Veranstaltungen und Aktionstagen

Tag der Niedersachsen 2019 in Wilhelmshaven

Auf dem Tag der Niedersachen, der vom 14. bis 16. Juni 2019 in Wilhelmshaven mit ca. 300.000 Besucherinnen und Besuchern zelebriert wurde, lud das Bündnis „Niedersachsen packt an“ mit einem großen Informations- und Aktionsstand in Zusammenarbeit mit dem Verein „Politik zum Anfassen e.V.“ zu verschiedenen Mitmach- und Quizstationen ein.

Dabei wurden Interview-Sequenzen mit Besucher/innen gedreht und Interessierte konnten an einer Hörstation, per Video-Anruf, mit Bündnis-Repräsentant/innen und Testimonials „telefonieren“.



Fotos: Tag der Niedersachsen 2019;
oben: Innenminister Boris Pistorius im Interview,
unten: entstandenes Tape-Art Kunstwerk

An einer Tape-Art-Station haben alle Niedersächsinnen und Niedersachsen gemeinsam ein Kunstwerk gestaltet, auf dem das Logo erkennbar ist.

Aktionstag zum „World Refugee Day“

Anlässlich des UN-Weltflüchtlingstages veranstalteten am Sonntag, den 16. Juni 2019, das Museum Friedland und „Niedersachsen packt an“ bereits zum zweiten Mal einen bunten Aktionstag, um mit den Bewohner/innen des Grenzdurchgangslagers, den Anwohnerinnen und Anwohnern und Gästen aus dem Umland diesen weltweiten Gedenktag zu begehen.

Foto: Aktionstag zum Weltflüchtlingstag 2019 in Friedland

Rund 240 Menschen feierten rund um die Nissenhütte auf dem Gelände des Grenzdurchgangslagers Friedland mit verschiedenen sportlichen sowie künstlerischen Aktionen, einem Seifenblasenkünstler, viel Tanz und Live-Musik von der zentralen Bühne.

Der Weltflüchtlingstag ist den Millionen von Menschen gewidmet, die zurzeit weltweit auf der Flucht sind. Er feiert ihren Mut, ihre Stärke und ihr Durchhaltevermögen.

Sommerfest der Niedersächsischen Landesregierung in Berlin

Auf dem Sommerfest der Nds. Landesregierung in der Berliner Landesvertretung war das Bündnis „Niedersachsen packt an“ ebenfalls mit einem eigenen Informationsstand vertreten. An einer Hörstation, an der Video-Telefonate mit den Bündnisrepräsentant/innen und Testimonials möglich waren, und in Gesprächen mit Vertreterinnen der Geschäftsstelle konnten sich die Besucher/innen und Gäste aktiv beteiligen und die Botschaften des Bündnisses aufnehmen.

Foto vom Sommerfest 2019

Zukunftsdiskurse im „Stadtlabor“: Migration bewegt Göttingen

Im Rahmen der sogen. ‚Zukunftsdiskurse‘ wirkt das Bündnis als Kooperationspartner von Juni bis November d.J. im Projekt „Stadtlabor“ der Uni Göttingen, dem Centre for Global Migration Studies (CeMiG), Kulturschaffenden u.a. Partnern im Göttinger Raum mit.
Das "Stadtlabor: Migration bewegt Göttingen" richtet den Blick darauf, wie Kommunen und lokale Initiativen Migration, Willkommen und Integration in einer Stadtgesellschaft gestalten können. Zusammen mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort nehmen wir Einwanderungs- und Integrationsprozesse in Göttingen praxisnah in den Blick.

Foto vom Aktionstag 2019 auf dem Wilhelmsplatz in Göttingen

Aktionstag – Gemeinsam mit dem Museum Friedland veranstaltete das Bündnis am Samstag, den 17.08.2019, einen bunten Aktionstag auf dem Wilhelmsplatz mitten in der Göttinger Innenstadt und lud Interessierte zum Dialog ein. An zahlreichen Ständen konnten sich die rund 300 Besucherinnen und Besucher über Migration austauschen, in gemütlichen Liegestühlen vor der Bühne Gespräche führen oder einfach der stimmungsvollen Musik der

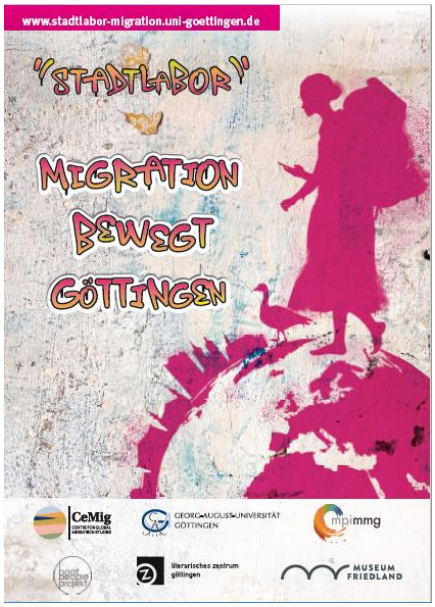
Dresdner Formation "Banda Communale & Internationale" zuhören. Die Band mit Musikern aus Syrien, Palästina, Burkina Faso, Iran und Irak engagiert sich seit Jahren für eine Willkommenskultur in Deutschland.

Höhepunkt bildete das **Podiumsgespräch „Stadt – Land – Flucht“** mit Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler, dem 1. Kreisrat Marcel Riethig, Vertreter/innen des Göttinger Migrationszentrums und Wissenschaftler/innen zum Thema "Welche Herausforderungen und Chancen bietet das Leben für Migrantinnen und Migranten auf dem Land?".

Eine szenische Lesung des boat people projektes rundete den Tag ab. Der Berliner Autor und Regisseur Annis Hamdoun hatte eine Woche lang öffentliche Plätze in Göttingen besucht und dabei eine Live-Text-Performance gestaltet. Diese experimentelle Annäherung auf der Suche nach Vielfalt und Einheit in Göttingen eröffnete neue Perspektiven auf das Zusammenleben in Göttingen und auf den Umgang der Menschen untereinander.

Podiumsdiskussion „Stadt - Land - Flucht“ Aktionstag 2019

Workshops – Von Juni bis November 2019 richtet das Bündnis mit den Partnern im „Stadtlabor“ offene Workshops mit Kulturschaffenden und Einheimischen aus.
Diese fanden und finden in einem Ladenlokal – in der ehemaligen „Kranich-Apotheke“ – durch unterschiedliche Formate statt, darunter:



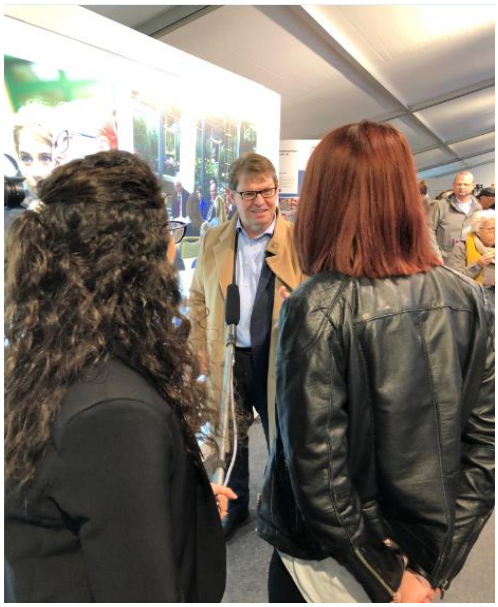
- Film-Workshops *„Über das Ankommen“: Video Letters an zukünftige Migrant*innen*
- Let’s make It: *„Human Library“: Menschliche Bücher erzählen ihre Migrationsgeschichten*, u.a. am 16.11.2019 mit dem bekannten Blogger Abdul Abbasi aus Göttingen.

Tag der Deutschen Einheit in Kiel

In Zusammenarbeit mit dem Verein „Politik zum Anfassen e.V.“ präsentierte sich das Bündnis in diesem Jahr am 2. und 3. Oktober mit einem Aktions- und Informationsstand auf dem Tag der Deutschen Einheit im Niedersachsenzelt auf der Kieler Festmeile.

Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle im Niedersachsenzelt beim Tag der Deutschen Einheit 2019 in Kiel.

Unter dem **Motto „Mut verbindet“** wurden rund eine halbe Million Besucherinnen und Besucher erwartet. Der bzw. die eine oder andere davon schaute sich am Bündnis-Stand im Niedersachsenzelt um, informierte sich über das bundesweit einmalige Projekt und konnte bei einem Quiz zum Thema Bündnis „Niedersachsen packt an“ ihr/sein Wissen testen.



Bündnis-Stand im Niedersachsenzelt beim Tag der Deutschen Einheit 2019 in Kiel.

IV. Interkulturelle Kultur-Workshops, Begegnungsreihe

Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ animiert seit 2017 partizipative Kulturprojekte mit Künstlerinnen und Künstlern. Ziel ist es, dass sich landesweit geflüchtete und einheimische Menschen, Kinder und Jugendliche begegnen und sich mit den Mitteln der Kunst und Kultur austauschen können. Diese kommen oft auch ohne Sprache aus – und haben die Kraft, der mancherorts vorherrschenden ‚Sprachlosigkeit‘ etwas entgegenzusetzen. Gemeinsam wird so ein kreativer, gemeinschaftsstiftender Dialog beschritten.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe wurden bzw. werden auch in 2019 insgesamt sechs bis acht Workshops in Orten in ganz Niedersachsen (unterstützt durch Peppermint Event) ausgerichtet. Ausschnitte der Arbeit und Impressionen siehe unten.

Die bisherigen Treffen haben – wie gewünscht – die Begegnung zwischen unterschiedlichen Personen ermöglicht und sind zu Orten des interkulturellen Austausches geworden. Neben den lokalen Partnern, i.d.R. den Kommunen als Austragende, und den Teilnehmenden selbst haben sich auch die beteiligten Künstler/innen durchweg positiv geäußert und die Begegnungen für sich persönlich als gewinnbringend bezeichnet.

Workshop: Graffiti in Rhede (Ems)

Gemeinsam mit dem Hannoveraner „King of Pop Art“, **Niko Nikolaidis**, wurde in Rhede (Ems), im Landkreis Emsland, am 22.08.2019 ein Grafitti-Workshop veranstaltet. Sowohl Einheimische als auch Geflüchtete hatten sich zahlreich für diesen Workshop angemeldet.

Unter dem Motto „Momente der Erinnerung werden zu Momenten der Ewigkeit“ durften sie unter professioneller Anleitung von Niko Nikolaidis ein Bild kreieren, das aus der spontanen Kreativität der Mitwirkenden heraus entstanden ist. In diesem Workshop hatten sie die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Farben und Techniken ihren Gedanken freien Lauf zu lassen. Das Highlight war das Malen mit Acrylfarben, die im abgedunkelten Raum mit der Benutzung von UV-Licht nochmal eindrucksvoll zur Geltung gekommen sind.

Das Ergebnis war ein fröhlicher und herzlicher Workshop, der bei allen Mitwirkenden wertvolle Erinnerungen und Erfahrungen hinterlassen hat.

Workshop: Tanzen in Oyten

Am 26. September 2019 fand in Oyten, im Landkreis Verden, ein Tanz-Workshop mit **Tom2Rock** statt – mit dem aussagekräftigen Titel: **„Dance for Respect“**!

Der zweifache „World of Dance Champion Deutschland“ Moses brachte im Workshop geflüchteten wie einheimischen Jungen und Mädchen in der Gemeinde Oyten die Kunst des Hip Hops sowie seine Liebe zur Musik näher. Seine Botschaft: HipHop verbindet die Menschen miteinander. Es ist eine eigene Sprache, die jede/r in der Lage ist zu sprechen, egal woher er oder sie kommt. Integration funktioniert auch ohne das gesprochene Wort.

Am Anfang fielen die Schritte den Workshop-Teilnehmenden noch schwer, man konnte jedoch nach kurzer Zeit eine zusammenhaltende Gruppe erkennen, die sich dabei hilft, die Steps zu erlernen, und es schafft, am Ende sogar eine kleine Choreographie zusammen aufzuführen. Ein Workshop, bei dem nicht nur für Kinder und Jugendliche etwas dabei war.

Workshop: Film in Uelzen – „An einem Tag zum fertigen Film!“

Gemeinsam mit dem Göttinger Filmemacher **Thomas Kirchberg** wurde am 10. Oktober 2019 in Uelzen ein Film-Workshop ausgerichtet. Dabei konnte die Gruppe, die aus Teilnehmenden mit unterschiedlicher Herkunft bestand, ihren eigenen kleinen Film kreieren.

Unter professioneller Anleitung von Thomas Kirchberg durchliefen die Jugendlichen jeden Schritt einer Produktion – von der Planung auf dem Papier, über das Drehen in der Stadt bis hin zum Schneiden der einzelnen Sequenzen am Computer. Den fertigen Film können die Teilnehmenden bei den Uelzener Filmtagen einreichen, den erlebnisreichen Tag so noch einmal in Erinnerung rufen und vielleicht sogar einen Preis gewinnen.

weitere Workshops (in Planung)

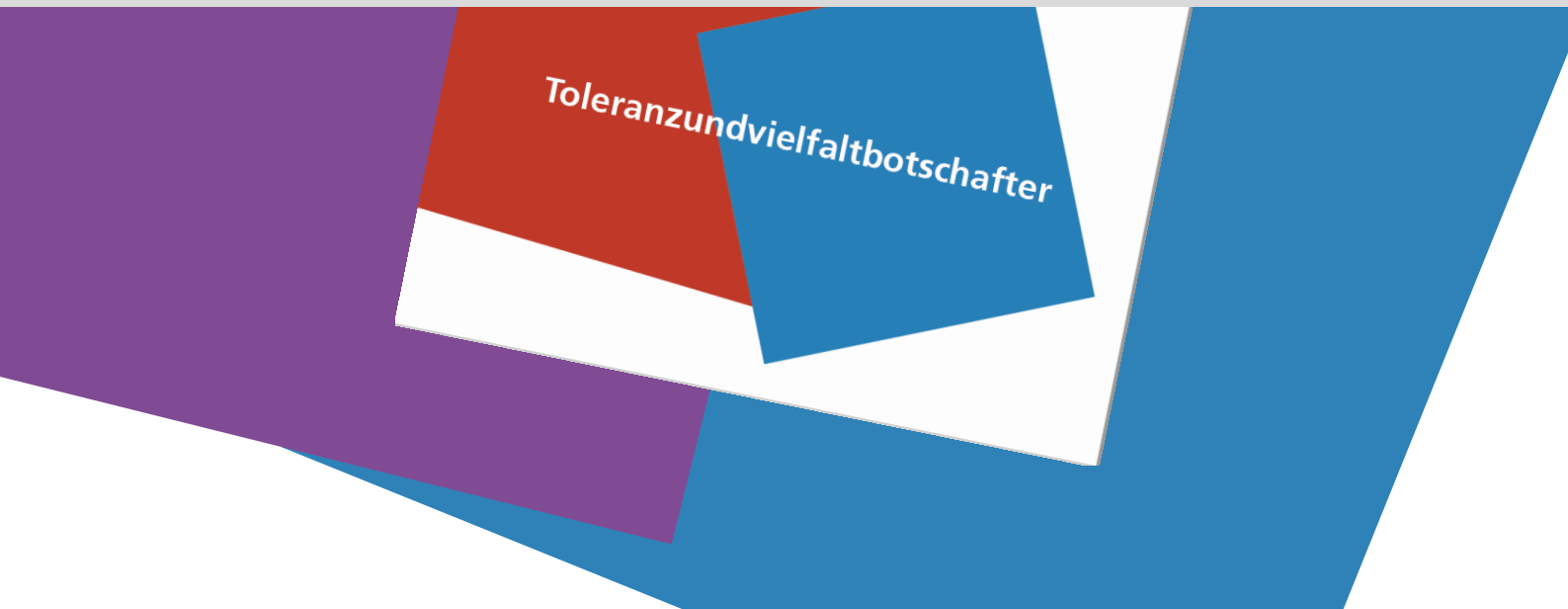
Derzeit sind bereits fünf weitere Workshops mit Künstler/innen anvisiert:

- Am **12. Oktober 2019** wird in **Lamspringe** ein Stuhlbau-Workshop mit **Simon Kux** stattfinden.
- Am **8. November 2019** ist in **Osnabrück** ein Zauberei-Workshop mit dem **Zauberer Carsten Böttcher** geplant.
- In **Lüneburg** sind am **23. November** und am **14. Dezember 2019** Film-Workshops mit **Zypix Filmproduktion** avisiert.
- Mit dem hannoverschen Kreativ- und Kultur-Verein **„Raum für Faszination“** soll es am **8. Dezember 2019** einen **Mapping-Workshop** geben.

In Niedersachsen soll jede(r) gute Karten haben.

Niedersachsen
packt an

www.niedersachsen-packt-an.de



V. Syrische Praktikantin in der Bündnis-Geschäftsstelle

Hanin Nader war die erste Praktikantin in der Geschäftsstelle des Bündnisses, die selbst einen Fluchthintergrund hat. Sie ist aus Damaskus nach Deutschland gekommen. In Syrien hatte sie zuvor drei Jahre Wirtschaftswissenschaften studiert, als sie gezwungen war, ihre Pläne zu beenden, ihre Heimat zu verlassen und vor dem Bürgerkrieg zu fliehen.

Am Ende ihres vierwöchigen Praktikums fasste sie die Zeit beim Bündnis insgesamt als aufregend und erkenntnisreich zusammen. Sie konnte die Kolleginnen und Kollegen des Bündnis-Teams bei deren Tätigkeit unterstützen. So hat sie einige Artikel für den Bündnis-Newsletter geschrieben und Texte übersetzt. Auch die Großveranstaltung zum 3. Jahrestag des Bündnisses konnte sie aktiv mit vorbereiten und war vor Ort an unserem Informationsstand im Einsatz.

In der Niedersächsischen Staatskanzlei hat Hanin Nader Einblicke in die Abläufe einer Landesbehörde und in die deutsche Arbeitskultur gewinnen können – und nicht zuletzt auch ihre Deutschkenntnisse weiter vertiefen können. Auch die Geschäftsstelle konnte von ihrem Hintergrund, ihren Erlebnissen und Berichten in besonderer, ebenso für uns nicht alltäglicher, Weise profitieren. Wir wünschen Hanin viel Glück für ihren weiteren Weg!

Foto mit Hanin Nader aus Syrien, 3. v. l., Praktikantin in der Geschäftsstelle des Bündnisses.
Hier zusammen mit dem Leiter der Geschäftsstelle und Mitarbeiterinnen beim 3. Jahrestag des Bündnisses.

VI. Öffentlichkeitsarbeit

Publikationen

Das Bündnis „Niedersachsen packt an“ hat in seinem vierten Jahr mehrere Publikationen veröffentlicht:

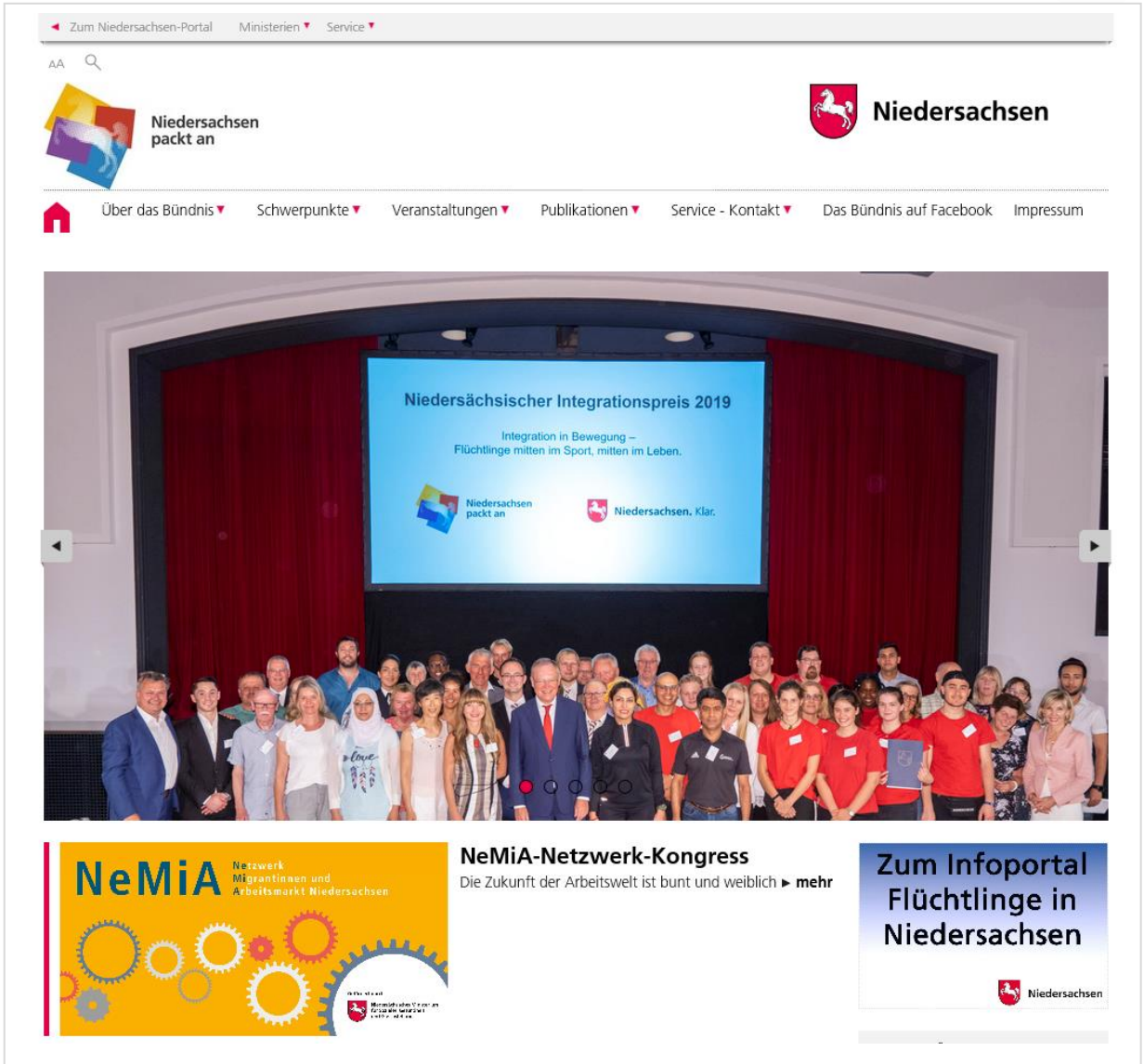
- Broschüre "Wege in Gesellschaft, Arbeit und Kultur für geflüchtete und zugewanderte Frauen in Niedersachsen" als Begleitbroschüre zur VI. Integrationskonferenz „Werkstatt Frauen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte“,
- Flyer „Ein Bündnis, viele Helfende, ein Ziel: die Integration Geflüchteter“,
- Booklet „Niedersachsen packt an“: Das Aktionsbündnis für ein starkes und pluralistisches, solidarisches, tolerantes und weltoffenes Niedersachsen.

Diese und weitere Publikationen können bei der Geschäftsstelle angefordert werden.

Internetpräsenz

Über die Homepage des Bündnisses **www.niedersachsen-packt.an.de** lassen sich zahlreiche aktuelle Informationen, Projekte und Initiativen, Hinweise auf kommende Veranstaltungen, Dokumentationen und Berichte sowie Newsletter-Ausgaben abrufen.

Hier können sich neue Unterstützerinnen und Unterstützer registrieren und den Newsletter abonnieren. Derzeit unterstützen über 3.000 Menschen und Institutionen das Bündnis „Niedersachsen packt an“.



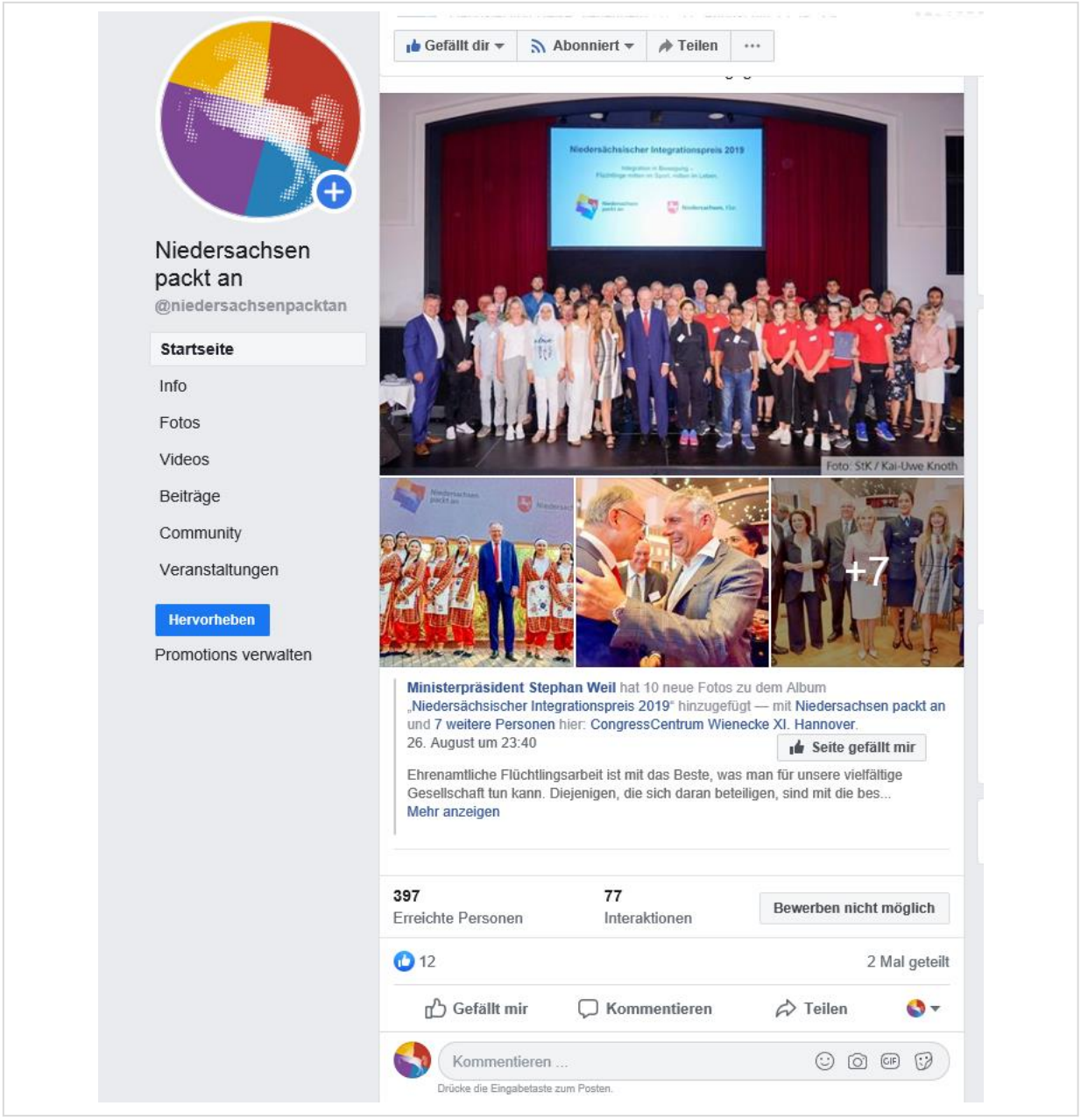
Ausschnitt der Homepage des Bündnisses

Facebook

Der Facebook-Auftritt des Bündnisses „Niedersachsen packt an“ vernetzt zahlreiche Akteurinnen und Akteure und Unterstützende miteinander. Die Postings werden z.T. von den Bündnispartner/innen geteilt und geliked.

Hier wird tagesaktuell über Veranstaltungen und Events berichtet, und das Bündnis kann andere Initiativen sowie die Aktivitäten der Partnerinnen und Partner verlinken.

Mit bislang 1.400 Abonnent/innen auf Facebook und 1.291 Personen, denen die Seite des Bündnisses gefällt, werden über diese Plattform viele Interaktionen ausgelöst.



Ausschnitt der Facebook-Präsenz des Bündnisses

Newsletter

Mit dem eigenen Newsletter des Bündnisses „Niedersachsen packt an“, der regelmäßig alle vier bis sechs Wochen herausgegeben wird, werden alle Abonnent/innen per Email über Neuigkeiten, beispielgebende Projekte zur Integration, die Mut machen, Veranstaltungen und Workshops informiert.

Aufgrund des hohen Informationsgehalts können innerhalb des Newsletters ausführlichere Informationen vermittelt werden. Das Bündnis berichtet darin über viele Themen und greift auch Anliegen der Unterstützer/innen und Initiatoren auf. Von den Artiken aus wird der Leser / die Leserin auf die Homepage des Bündnisses geleitet.

Niedersachsen packt an
ZUSAMMEN. MEHR.

Newsletter Nr. 02/2019

Stiftungen helfen SAGT DANKE !

„Stiftungen helfen! – Engagement für Geflüchtete in Niedersachsen“

Vor allem ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sind es, die in Niedersachsen anpacken, um Geflüchtete bei der Integration zu unterstützen. Sie helfen Geflüchteten beim Erlernen der deutschen Sprache, organisieren interkulturelle Dorffeste oder stehen bei Behördengängen und Alltagsproblemen unterstützend zur Seite. Mit einem gemeinsamen Fonds wollen wir, ein Bündnis aus über 30 niedersächsischen Stiftungen, die Leistung der Ehrenamtlichen würdigen und sie finanziell entlasten.
Der Fonds richtet sich an Ehrenamtliche in der Geflüchtetenarbeit, die sich zum Beispiel privat oder in einer Initiative engagieren. Ob Material für Sprachkurse, Tickets für einen gemeinsamen Ausflug oder Qualifizierungsmaßnahmen, **der Fonds fördert ehrenamtliche Aktivitäten mit 50 bis 500 Euro.** Nach einem unbürokratischen Antragsverfahren wird in der Regel innerhalb von 10 Tagen über die Mittelvergabe entschieden.

Stiftungen helfen – Engagement für Geflüchtete in Niedersachsen
c/o Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung
Tiedthof - Goseriede 4
30169 Hannover
Informationen erhalten Sie auf
www.stiftungen-helfen.de.

Fragen oder Anträge per Mail an
antrag@stiftungen-helfen.de oder an
janina.klose@lotto-sport-stiftung.de.

Welttag gegen Rassismus

Am 21. März wird der „Internationale Tag gegen Rassismus“ der UN zur Erinnerung an das Massaker von Sharpeville 1960 veranstaltet. Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe oder Herkunft ist ein wichtiges Thema. Problematisch sind auch die Verfolgung und Benachteiligung von Menschen durch kulturelle oder religiöse Unterschiede.

Der Tag wird jährlich im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus ausgerichtet, in diesem Jahr vom 11. - 24. März 2019. Durch zahlreiche Veranstaltungen, versuchen diverse Organisationen und Einrichtungen die Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren.
Koordiniert wird die Aktion in Deutschland von der Stiftung gegen Rassismus.
Die Stiftung stellt u.a. Materialien zur Verfügung, um diesen Tag in Kindergärten, Schulen oder andernorts zu begehen. Die Bedeutung ist sehr weitgehend: Auch der subtile und schleichende Rassismus im Alltag stellt ein erhebliches Problem dar. Z.B. durch Vorurteile gegenüber Andersgläubigen oder Personen mit anderer Nationalität, entsteht ein sozialer Kontrast, der die Bevölkerung stets weiter auseinander bringt. Aus diesem Grund sollen an diesem Tag starke Impulse gesetzt werden, die sich auch auf die restlichen Tage des Jahres auswirken.

Im vierten Jahr des Bündnisses wurden insgesamt sechs Newsletterausgaben seit November 2018 veröffentlicht.

Nach der Integrationskonferenz zum Thema „Werkstatt Frauen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte“ wurde ein Sondernewsletter zu dieser zentralen Thematik herausgegeben.

Die Resonanz ist insgesamt hoch, denn viele aufmerksame Leserinnen und Leser melden sich zu einzelnen Beiträgen zurück oder möchten ebenfalls einen Artikel darin veröffentlichen.

Der Newsletter erreicht regelmäßig rund 2.000 Abonnent/innen.

Presseschnitt

Artikel aus „Hannoversche Allgemeine Zeitung“ vom 07.11.2018

Seit drei Jahren fördert ein breites Bündnis Flüchtlinge / Stephan Weil wirbt für Willkommenskultur

Auf die vollständige Darstellung wird aus urheberrechtlichen Gründen verzichtet.

Artikel aus „Schaumburger Nachrichten“ vom 30.11.2018

Integration: „Inseln“ müssen zusammenkommen

Projekte sollen stärker miteinander vernetzt werden / Nicht nur Toleranz, sondern Akzeptanz

Auf die vollständige Darstellung wird aus urheberrechtlichen Gründen verzichtet.

Ausschnitt aus „Nordwest Zeitung“ - Oldenburger Nachrichten vom 27.02.2019

„Integration gelingt nur vor Ort“

KONFERENZ - Fachleute informieren über Chancen von Flüchtlingen im Arbeitsleben

Norbert Martens

Wie gelingt es Flüchtlinge besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren? Fachleute aus Wirtschaft, Bildung und Politik machten in Oldenburg vor allem einen wichtigen Punkt aus.

Auf die vollständige Darstellung wird aus urheberrechtlichen Gründen verzichtet.

Ausschnitte aus „Göttinger Tageblatt“ vom 13.08.2019 und 09.06.2019

Göttingen / Aktionstag auf dem Wilhelmsplatz 14:00 Uhr / 13.08.2019

Funktioniert Integration auf dem Land anders als in der Stadt?

Einen Aktionstag zum Thema Integrationsarbeit planen das Museum Friedland und das Bündnis „Niedersachsen packt an" am Sonnabend, 17. August, auf dem Göttinger Wilhelmsplatz. Zu Wort kommen unter anderem Oberbürgermeister Rolf-Georg Köhler und Kreisrat Marcel Riethig.

Göttingen / Migrationsforschung 00:25 Uhr / 09.06.2019

Stadtlabor von Uni und Kulturintiativen

Über Einwanderung und Integration wollen Wissenschaftler, Künstler und Initiativen mit Bürgern ins Gespräch kommen. Dazu haben sie in Göttingen ein Stadtlabor eröffnet.

Auf die vollständige Darstellung wird aus urheberrechtlichen Gründen verzichtet.

Ausschnitt aus „Neue Osnabrücker Zeitung“ vom 05.09.2019

Veröffentlicht am: 05.09.2019 um 09:55 Uhr

Workshop mit griechischem Künstler

Graffiti verbindet junge Afrikaner und Ludgerusschüler in Rhede

von Redaktion

Rhede. Sprühdosen, Pinsel und Hände: Mehr hat es in der alten Gaststätte Domschänke in Rhede nicht gebraucht, um junge Deutsche und junge Afrikaner zusammenzubringen. Im Rahmen des Projekts „Niedersachsen packt an“, das sich für die Menschenwürde und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzt, fand ein Graffiti-Workshop statt.

Auf die vollständige Darstellung wird aus urheberrechtlichen Gründen verzichtet.

Artikel aus „Achimer Kurier“ vom 27.09.2019

Auspowern im Rathaussaal

Projekt „Niedersachsen packt an“ ermöglicht Tanz-Workshop in Oyten

Auf die vollständige Darstellung wird aus urheberrechtlichen Gründen verzichtet.

VII. Ergebnisse in Politik und Gesellschaft

Die Arbeit des Bündnisses zeigt sich auf unterschiedlichsten Ebenen. Im Folgenden werden beispielhaft einige Ergebnisse in Politik und Gesellschaft genannt, die im Zusammenhang mit der Integration von Geflüchteten in Niedersachsen stehen.

Niedersachsen investiert weiter in eine verbesserte Rückkehrpolitik

Auszug aus der Pressemitteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport vom 01.12.2018:

„Das Land Niedersachsen investiert mit dem Haushalt 2019 weiter in eine verbesserte Rückkehrpolitik. Zur Stärkung der freiwilligen Rückkehr wird eine Million Euro eingesetzt, um landesweit nichtstaatliche Rückkehrberatungsstellen fördern zu können. Für die Optimierung des Rückführungsvollzuges werden zudem 50 neue Stellen geschaffen, die den Einstieg in eine zentrale Bearbeitung durch das Land und damit eine deutliche Entlastung der kommunalen Ausländerbehörden ermöglichen."

Arbeit & Ausbildung

Auszug aus dem Factsheet der Bundesagentur für Arbeit, 09/2019:

Im letzten Jahr wurden „deutliche Fortschritte bei der Integration geflüchteter Menschen in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erzielt". Damit kann die Zuwanderung von geflüchteten Menschen eine große Chance für viele Betriebe in unserem Land bieten. Diese zeichnet sich in dem Zuwachs der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab:

„Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus den acht zugangsstärksten Asylherkunftsländern wächst erheblich. Im Februar 2019 (aktuellste Daten) waren es 25.813 Personen. Dies ist ein Anstieg um gut 44 Prozent zum Vorjahr. […] Angesichts der nach wie vor guten Arbeitsmarktlage gelingt es auch immer mehr Geflüchteten, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Von September 2018 bis August 2019 waren es 11.850 Frauen und Männer, in den zwölf Monaten davor 8.961. Der weitaus größte Teil nimmt eine Arbeit auf dem 1. Arbeitsmarkt an."

„Geflüchtete junge Menschen spielen auch auf dem Ausbildungsmarkt eine wachsende Rolle. Bis August 2019 haben sich 4.732 Geflüchtete als Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildungsstelle bei der Berufsberatung gemeldet, etwa 8,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit haben fast 9 Prozent der Bewerberinnen und Bewerber einen Fluchthintergrund."

Ausländerbeschäftigungsförderungsgesetz

Mit Inkrafttreten des Ausländerbeschäftigungsförderungsgesetz zum 1. August 2019 ist der Zugang zu Leistungen zur Arbeitsmarktintegration und der BA zur Ausbildungsförderung und -vorbereitung neu geregelt und verbessert worden:

- Ausbildungsbegleitende Hilfen und die Assistierte Ausbildung stehen (bei Vorliegen der Voraussetzungen) nun allen ausländischen Auszubildenden wie Inländer/innen offen.
- Parallel wird die Förderlücke für Auszubildende und Studierende im Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) zum 01.09.2019 geschlossen.
- Der Zugang zur Bundessprachförderung wurde ebenfalls geöffnet: z.B. für Geduldete, die bislang keinen Zugang hatten, werden Berufssprachkurse unterhalb des B1 Sprachniveaus (unter bestimmten Voraussetzungen) zugänglich gemacht. Für Personen, die vor dem 01.08.2019 eingereist sind, sind die Möglichkeiten zur Teilnahme an Sprach- und Integrationskursen des Bundes deutlich verbessert worden.

Damit sind auch zentrale Forderungen aus den Integrations- und Regionalkonferenzen des Bündnisses umgesetzt bzw. in Umsetzung

Neuauflage des „Integrationsprojektes Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber (IHAFA)“

Auszug aus der Pressemitteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung vom 31.01.2019:

„Arbeitsmarktpartner einig: Niedersächsisches Handwerk bietet Geflüchteten auch in den kommenden Jahren gute Beschäftigungsperspektiven

Das von den sechs Handwerkskammern in Niedersachsen getragene Integrationsprojekt „Handwerkliche Ausbildung für Flüchtlinge und Asylbewerber (IHAFA)“ geht vom 1. Februar 2019 bis Ende 2022 in eine neue Projektphase. In enger Zusammenarbeit mit den Jobcentern und den Agenturen für Arbeit vor Ort will das Handwerk erneut mindestens 500 Geflüchtete für Berufsausbildungen in Handwerksberufen gewinnen sowie Geflüchtete bis zur erfolgreichen Gesellenprüfung begleiten. Im Rahmen des ersten IHAFA-Projektes haben im Zeitraum von November 2015 bis Januar 2019 bereits 661 Geflüchtete eine Ausbildung im niedersächsischen Handwerk aufgenommen. Darüber hinaus konnten 427 Geflüchtete in ausbildungsvorbereitende Einstiegsqualifizierungen sowie 238 Geflüchtete in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen im Handwerk vermittelt werden.

Zur Anbahnung und Begleitung dieser Vermittlungen führten die sechs Handwerkskammern landesweit 9.101 Beratungsgespräche durch. Nachdem die erste IHAFA-Projektphase

insbesondere auf die Zusammenführung von Flüchtlingen und Betrieben ausgerichtet war, soll der Handlungsschwerpunkt der neuen Projektphase auf der persönlichen Begleitung und der Verstetigung begonnener Handwerksausbildungen von Geflüchteten liegen. Die IHAFA-Beraterinnen und -Berater sollen die Geflüchteten als Mentoren und die Betriebe mit praktischen Hilfen bei der erfolgreichen Umsetzung der Ausbildung unterstützen."

Modellprojekte zur betrieblichen Integration von Geflüchteten werden verlängert

Auszug aus der Pressemitteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung vom 01.04.2019:

„Die „Überbetrieblichen Integrationsmoderatorinnen und Integrationsmoderatoren" setzen ihre Arbeit fort: Ab April 2019 werden in Niedersachsen 23 dieser Modellprojekte zur Unterstützung der Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten um ein Jahr verlängert. Die Projekte bringen Geflüchtete und Betriebe durch Ausbildungen, Praktika und Beschäftigungsverhältnisse zusammen und begleiten beide Seiten bei der betrieblichen Integration. Außerdem bieten sie praktische Hilfe im Arbeitsalltag, etwa bei Abstimmungen mit Behörden und Berufsschulen, durch Moderation bei Konflikten oder durch Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Fortbildungsmöglichkeiten."

Sprache

Rahmenvereinbarung zur Förderung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund; Maßnahmen nach der Verordnung über die Berufsbezogene Deutschsprachförderung

Aufgrund von unzureichenden Sprachkenntnissen bestehen für Auszubildende mit Migrationshintergrund im Berufsschulunterricht oft zusätzliche Herausforderungen. Mit der am 4. März 2019 unterzeichneten Rahmenvereinbarung zwischen dem Land Niedersachsen, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), dem Niedersächsischen Landkreistag sowie der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit wurde die verstärkte Förderung junger Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung vereinbart. Mit der Rahmenvereinbarung können nun Maßnahmen nach der Verordnung über die Berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) durch vom BAMF zugelassene Träger, z.B. in den Räumlichkeiten der berufsbildenden Schulen oder der Maßnahmenträger, durchgeführt werden. An der Sprachförderung teilnehmen können Auszubildende mit Migrationshintergrund und Sprachförderbedarf, die sich in einer dualen betrieblichen Ausbildung befinden.

Übernahme von Elementen aus SPRINT und SPRINT dual

Im Rahmen der Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes wird die Berufseinstiegsschule (BES) ab dem Schuljahr 2020/2021 neu aufgestellt. Bewährte und erfolgreiche Elemente aus dem Schulversuch SPRINT bzw. SPRINT dual werden damit nahtlos in die BES überführt und integriert. Die positiven Erfahrungen des Schulversuchs sollen nunmehr dauerhaft in das Regelsystem der Berufsbildenden Schulen überführt werden.

Niedrigschwellige Sprachkurse für geflüchtete Frauen und Mütter

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) hat im Rahmen der landesfinanzierten Basissprachkurse ein erweitertes Angebot von niedrigschwelligen Sprachkursen für geflüchtete Frauen und Mütter geschaffen. Dieses kombiniert die Sprachvermittlung mit neuen Elementen zur Berufsorientierung (u.a. Hospitationen bei Betrieben und Arbeitgebern) oder zur lokalen Sozialraumorientierung (Erkundung von Einrichtungen des Wohnquartiers und der Umgebung). Nach dem Besuch eines Integrationskurses ist das Kursziel oftmals noch nicht erreicht, sodass es im Anschluss hieran vertiefender, spezifischer Angebote bedarf. 2019 gab bzw. gibt es insgesamt rd. 200 Kurse, die lt. dem MWK stark nachgefragt sind.

Bürgerschaftliches Engagement

Bund und betroffene Länder einigen sich auf Lösung für Flüchtlingsbürgen

Auszug aus der Pressemitteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport vom 24.01.2019:

Pistorius: „Eine zufriedenstellende Lösung nach intensiven und langen Verhandlungen“

„Die Bundesländer Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen haben sich heute über eine Lösung in der Frage der finanziellen Inanspruchnahme von Flüchtlingsbürgen mit dem Bund geeinigt. Der niedersächsische Innenminister Boris Pistorius wurde von der Innenministerkonferenz gemeinsam mit seinem Kollegen aus Hessen, Peter Beuth, darum gebeten, eine Lösung in dieser Frage herbei zu führen. Der nun gefundene Kompromiss sieht vor, dass der Bund und die hauptbetroffenen Länder Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen die finanziellen Forderungen der Arbeitsagentur gegenüber den Flüchtlingsbürgen jeweils zur Hälfte übernehmen. […]

Die Länder Niedersachsen, Hessen und Nordrhein-Westfalen haben sich dazu mit dem Bund auf eine Lösung verständigt. Der Bund wird seine Weisungslage gegenüber der BA ändern. Die Jobcenter sollen bei der Heranziehung aus Verpflichtungserklärungen, die im

Rahmen der Landesaufnahmeprogramme vor Inkrafttreten des Integrationsgesetzes abgegeben wurden, bei der Ermessensausübung bestimmte Kriterien (Irrtümer, finanzielle Überforderung etc.) beachten, nach deren Anwendung es nur noch in wenigen Fällen zu einer Erstattungspflicht kommen dürfte."

Wohnen & Leben

Evaluierung von „Integrationsfonds" und „Wohnsitzauflage":
Landesinitiativen wichtig für schnelle Integration von Flüchtlingen

Auszug aus der Pressemitteilung des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport vom 05.09.2019:

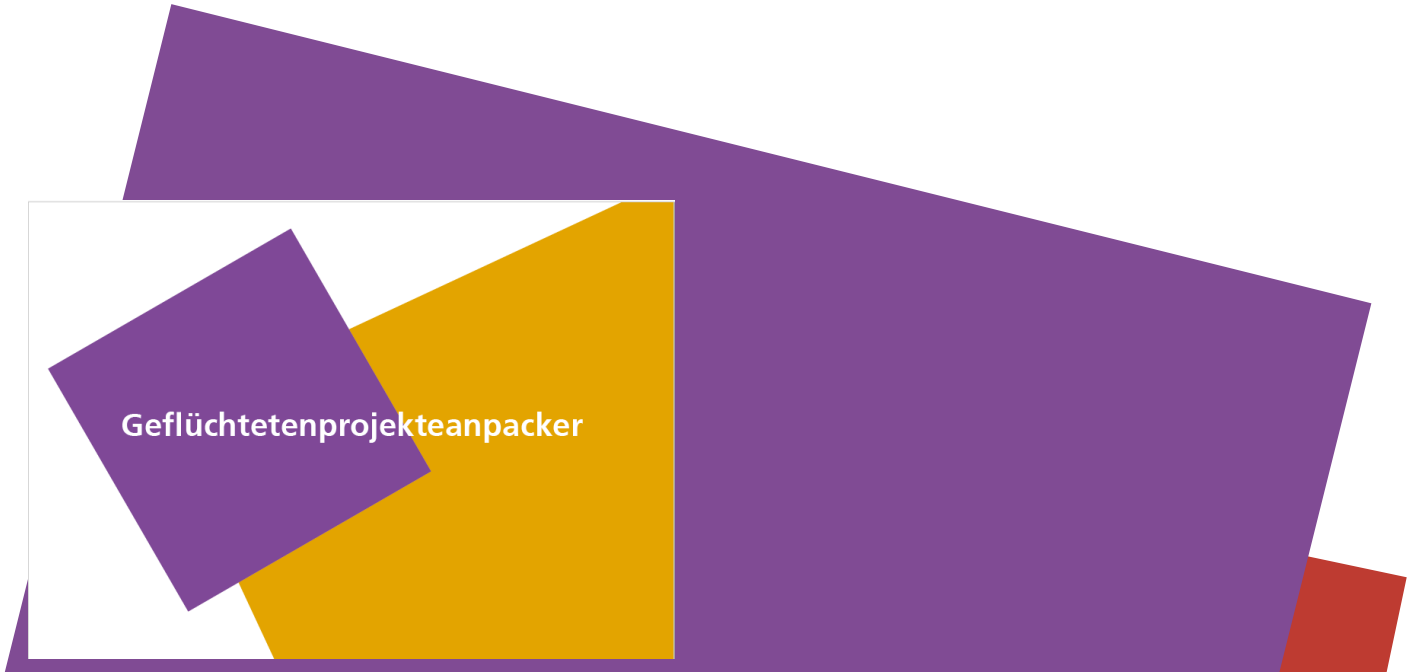
„Von Anfang 2015 bis Juli 2019 sind rund 168.700 Flüchtlinge und Asylbegehrende nach Niedersachsen gekommen. Das entspricht etwa 2,1 Prozent der gesamten niedersächsischen Bevölkerung – eine immense Aufgabe gerade für die Kommunen, die im Wesentlichen für die Integration dieser Menschen verantwortlich sind. Unterkünfte und Kinderbetreuung müssen bereitgestellt, Ausbildung und Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht werden. Die Landesregierung unterstützt die Kommunen bei diesen Aufgaben mit dem „Integrationsfonds" sowie der „Lageangepassten Wohnsitzauflage".
Beide Instrumente wurden auf ihre Wirksamkeit hin evaluiert und durch das erstellte Gutachten in weiten Teilen positiv bewertet. Der Niedersächsische Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, sagt: „Die öffentliche Verwaltung wurde durch den stark angestiegenen Zuzug von Asylbewerberinnen und -bewerbern intensiv beansprucht. Das Land hat die besonders betroffenen Kommunen durch den Integrationsfonds und die Wohnsitzauflage gezielt unterstützt. Das Ergebnis der jetzt abgeschlossenen Evaluation belegt, dass wir mit diesen Maßnahmen den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir werden sie daher fortsetzen und Hilfe weiterhin zielgerichtet dort anbieten, wo sie dringend benötigt wird." […]
Der im Jahr 2017 eingerichtete Integrationsfonds stellt jährlich zehn Millionen Euro für Kommunen von der Landesregierung bereit. Aus diesen Mitteln wurden im Jahr 2017 Salzgitter, Wilhelmshaven und Delmenhorst und im Jahr 2018 Hameln, Laatzen, Leer, Lüneburg, Nienburg, Rothenburg, Stadthagen und Verden gefördert. Insgesamt wurde in den Jahren 2017 und 2018 die Finanzierung des Baus oder der Erweiterung von 14 Kindertagesstätten, drei Schulen, einem Sportplatz sowie einem Jugendtreff bewilligt. Für diese Investitionsvorhaben wurden insgesamt etwa 14,1 Mio. Euro der für die beiden Jahre zur Verfügung gestellten 20 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Die übrigen Mittel

werden für 21 weitere Projekte und programmbegleitende Maßnahmen wie etwa Streetworking oder Schulsozialarbeit verwendet.
Die Regelungen zur „Lageangepassten Wohnsitzauflage“ hingegen hindern anerkannte Flüchtlinge daran, ihren Wohnsitz in den nächsten drei Jahren nach Delmenhorst, Salzgitter und Wilhelmshaven zu verlegen – Städte, die gerade in bestimmten Bereichen eine hohe Konzentration von Flüchtlingen aufwiesen. Denn für eine gelungene Integration ist es wichtig, die Bildung sozialer Brennpunkte zu verhindern.“

Gesellschaftliche Teilhabe

Modellförderung: Abbau von Vorurteilen durch Kontaktmaßnahmen im Rahmen von Gemeinwesenarbeit

Durch das Engagement und auch durch die gelungene Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren im Rahmen der Veranstaltungen des Bündnisses „Niedersachsen packt an“ ist eine neue Modellförderung entstanden, unter dem Titel: Abbau von Vorurteilen durch Kontaktmaßnahmen im Rahmen von Gemeinwesenarbeit, die in diesem Jahr durch den Landespräventionsrat Niedersachsen finanziell gefördert wird. Betreut wird die Modell-förderung durch die Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte. Verschiedene neue Projekte erproben seit August 2019 Kontaktmaßnahmen, um Vorurteile abzubauen und nicht zuletzt Integrationsprozesse zu unterstützen.



C. Ausblick

I. Weitere geplante Veranstaltungen in 2019

NeMiA – Netzwerk-Kongress

Am 22. Oktober d.J. findet der NeMiA - Netzwerk-Kongress des DGB in Kooperation mit dem Bündnis in Hannover statt.

Als Ergebnis der Integrationskonferenz „Werkstatt Frauen mit Flucht- und Zuwanderungsgeschichte“ wurde unter anderem festgestellt, dass neben den Fragen der Anerkennung von Qualifikationen und des Kompetenzerwerbs adressatengerechte Netzwerke für zugewanderte und geflüchtete Frauen wichtig sind, um einen Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu erreichen.

Teils, um den Frauen zunächst grundlegende Kenntnisse über den deutschen Arbeitsmarkt (beispielsweise Anforderungen, Fördermöglichkeiten, rechtliche Grundlagen) zu vermitteln, aber auch um Unterstützungsstrukturen, Mentor/innen bzw. Coaches anzubieten und Fürsprecher/innen („Türöffner-Funktionen“) zu Unternehmen, Bildungsträgern und Institutionen zu schaffen.

Im Rahmen dieser Netzwerktagung werden konkrete Aspekte, die auf der Integrationskonferenz im Forum „Erwerbsarbeit“ angesprochen wurden, aufgegriffen und vertieft:

- Hürden bei der (formalen) Anerkennung von Qualifikationen
- geeignete Verfahren zur Kompetenzfeststellung für Migrantinnen/geflüchtete Frauen
- Praxis der Arbeitsmarktintegration in „frauen-typischen“ Branchen
- Diskriminierungserfahrungen, Entwertungseffekte
- Zugang für Migrantinnen in Leitungsebenen

Regionaler Integrationsdialog „Arbeit“ – Arbeitskräftepotenzial geflüchteter und zugewanderter Frauen

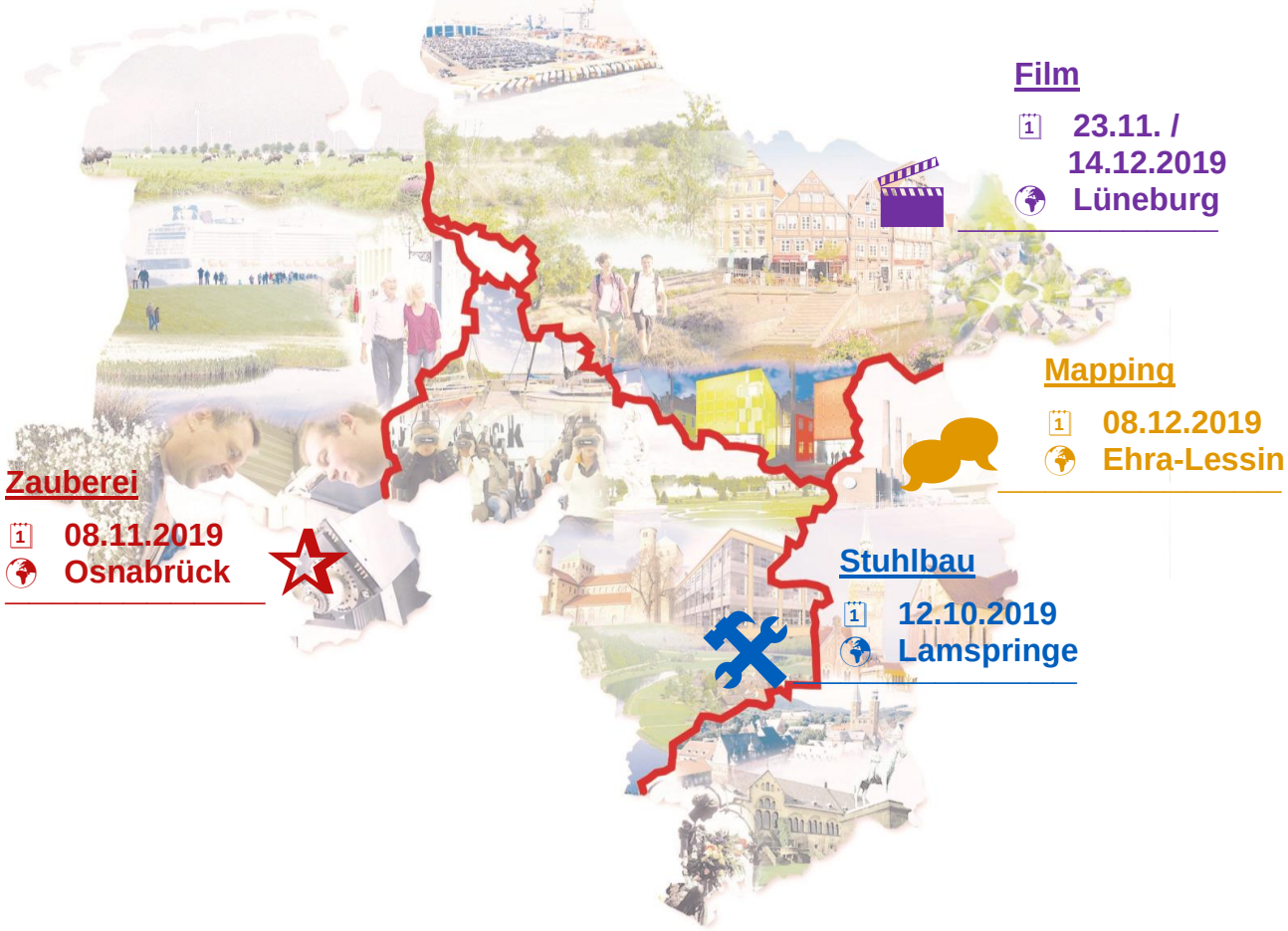
Als zweite Region Niedersachsens wird der Raum Leine-Weser am 19. November 2019 einen Integrationsdialog zum Thema Arbeit (mit Blick auf das Arbeitskräftepotenzial von migrierten Frauen) in Kooperation mit dem Fachkräftebündnis Leine-Weser durchführen. Dieser findet im ‚Haus der Region‘ in Hannover statt.

Auch hier wird der Fokus – wie bei der VI. Integrationskonferenz – auf Migrantinnen, deren Schlüsselrolle für die Integration und ihre Integration in den ersten Arbeitsmarkt liegen.

Kultur-Workshops

Im Rahmen der Kulturreihe sind noch folgende Termine geplant (*vgl. B. IV.*):

Datum | Gemeinde | Künstler/in | Art
12.10.2019 | Lamspringe | Simon Kux | Stuhlbau
08.11.2019 | Osnabrück | Carsten Böttcher | Zauberei
23.11. & 14.12.2019 | Lüneburg | Zypix | Film
08.12.2019 | Ehra-Lessien | Raum für Faszination eV | Mapping



II. Ausblick auf das Jahr 2020

Auch in 2020 wird „Niedersachsen packt an“ unter dem inzwischen etablierten Slogan **„Zusammen. Mehr.“** aktiv für den gesellschaftlichen Zusammenhalt eintreten und werben. Wie eingangs erwähnt gilt es nunmehr, verstärkt „Haltung“ zu erzeugen und Akzeptanz zu schaffen für das, was schon geleistet und vollbracht worden ist. Es gilt, Antworten zu finden, Orientierung zu geben und damit der bisweilen geltenden Verunsicherung auch medial entgegenzutreten.
Es gilt, Helfende zu bestärken in der Richtigkeit ihres Tuns – ganz im Geiste des „Anpackens“:
für ein starkes und pluralistisches Niedersachsen.

Das Bündnis liefert eine
Plattform für Interaktion, Partizipation und Dialog.

Auf den dargestellten Aktivitäten im vierten Jahr aufbauend bestehen für 2020 die nachfolgenden Planungen:

Um Kontinuität in den angestoßenen Arbeitsprozessen zu gewährleisten und Mehrwert innerhalb des Netzwerkes zu transportieren, wird es am 10. Juli 2020 ein ‚Follow-Up‘ zur Frauenkonferenz geben.

Thematisch stehen die sprachliche und berufliche Integration nach wie vor im Vordergrund, etwa die berufsbezogene Fachsprache, Sprachkenntnisse bei Auszubildenden etc.. Nach Wünschen aus dem Kreis der Partner ist daher geplant, im Frühjahr, am 16. April 2020, eine Schwerpunktkonferenz hierzu auszurichten, und dabei die reale Arbeits- und Lernsituation vieler Geflüchteter in den Blick zu nehmen.

Die Regionalisierung soll weiter fortgesetzt werden, und zwar durch eine Reihe von Dialog-veranstaltungen und Netzwerktreffen mit den Landesbeauftragten und Hauptverwaltungs-beamten. Hier sind vorrangig Formate zu wählen, die im regionalen bis lokalen Kontext praxisorientierte Impulse auslösen, beispielsweise FAQ-Workshops zur aktiven Ansprache von Unternehmen o.a. Akteur/innen, unter der Fragestellung: Was sind Ihre Probleme und an welcher Stelle können wir Sie unterstützen? Wie können vor Ort Projekte kooperieren und Ressourcen gebündelt werden?

Lösungen und Best-Practice-Ansätze, die vorbildlichen Charakter haben, sowie Beispiele erfolgreicher Integration sollen medial noch präsenter werden. Im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit steht daher 2020 auch eine Anpassung der Außenkommunikation, strategisch wie operativ. Dazu sollen Instrumente entwickelt und umgesetzt werden, die zum einen die Sichtbarkeit stärken und zum anderen die Interaktivität und den Dialog innerhalb des Netzwerkes qualitativ und substanziell verbessern.

Die mediale Präsenz des Bündnisses, u.a. in Social-Media-Kanälen, soll auch dazu führen, weitere Botschafter- und Multiplikatoren/innen zu aktivieren. Parallel werden auch künftig interkulturelle Begegnungen in der Fläche animiert, und die Präsenz des Bündnisses auf öffentlichen Großevents, Aktionstagen und interkulturellen Festen fortgeführt.

Schließlich soll auch die Anerkennungskultur – als Dank für das großartige Engagement – gestärkt werden. Bürgerschaftlich Engagierten wird auf diese Weise vermittelt, dass sie Besonderes leisten und die breite Gesellschaft Niedersachsens hinter ihnen steht. Helfenden soll geholfen und damit auch ihre Motivation gefördert werden.
Das Bündnis wird dies u.a. mit seinem jährlichen Sonderpreis beim Niedersächsischen Integrationspreis würdigen (im September 2020).

Als Highlight im kommenden Jahr ist eine Jubiläumsveranstaltung zum 5. Jahrestag des Bündnisses „Niedersachsen packt an“ geplant, avisiert für den 30. November 2020.

Für eine Haltung ist geschaffenes Vertrauen entscheidend, damit das Bündnis Orientierung bieten, Zusammenhalt stärken und Engagement aktivieren kann. Das sind die Bausteine für ein gemeinsames Miteinander in Niedersachsen, das weiterhin Stellung bezieht für die Integration von geflüchteten Menschen mit dem Bündnis „Niedersachsen packt an“.

Niedersachsen packt an
ZUSAMMEN. MEHR.

Zahlen – Daten – Fakten: „Das Bündnis in Zahlen im 4. Jahr“

30. November 2015

– Gründung des Bündnisses in Hannover

6. November 2018

– Dritter Jahrestag von „Niedersachsen packt an“

3.008 Unterstützende aus ganz Niedersachsen, darunter:
2.669 Einzelpersonen und **339** Institutionen

34 Konferenzen »Im Dialog stehen und bleiben!«:
6 zentrale Integrationskonferenzen, **20** Regionalkonferenzen und -dialoge
3 »Follow-Up«-Veranstaltungen, **5** Fachtagungen

5.880 Akteurinnen und Akteuren vernetzt:
330 Projekte & Initiativen auf den »Märkten der Möglichkeiten« vorgestellt
in **29 Werkstatt-Foren** und **5 Fach-Arbeitsgruppen** »angepackt«

4 Sonderpreise i. R. des Niedersächsischen Integrationspreises seit 2016 verliehen

62 Danke-Events für Helfende sowie zahlreiche interkulturelle Begegnungen, Workshops und Aktionstage für Geflüchtete und Einheimische landesweit ausgerichtet; vertreten auf dem Tag der Niedersachsen sowie Tag der Deutschen Einheit

6 Newsletter-Ausgaben (2018/19)
3 Publikationen des Bündnisses: Konferenzbroschüre, Booklet und Flyer

Kontakt und Impressum

Kontakt

Geschäftsstelle des Bündnisses

„Niedersachsen packt an“

Niedersächsische Staatskanzlei

Planckstraße 2, 30169 Hannover

Telefon:	0511/120-6909
E-Mail:	buendnis@niedersachsen.de
Facebook:	fb.com/niedersachsenpacktan
Internet:	www.niedersachsenpacktan.de

Herausgeber:

Bündnis „Niedersachsen packt an“

Vertreten durch das Land Niedersachsen, vertreten durch die Nds. Staatskanzlei

Verantwortlich: Roland Irek, Leiter der Geschäftsstelle

Autorinnen: Viktoria Kolax (Recherche und Text), Undine Wahl (Text und Gestaltung)

Stand: 10. Oktober 2019

www.niedersachsen-packt-an.de

Notizen